

linken Seiten bis jenseits der Befestigungen von St. Denis erstreckt und hierdurch die dichtbevölkerten Ortschaften an beiden Ufern mit umfassen.

Auf der Insel Madagaskar plünderte kürzlich eine angeblich von dem madagaskischen Premierminister gebundene Bande von Hobas (Eingeborenen) die Gebäude der katholischen Mission und die Wohnung des französischen Bizekonsuls, während die protestantischen Missionen und das englische Konsulat unbehelligt blieben.

In Tripolis sind vier berittene französische Spahis eingebracht worden, welche durch türkisches Militär bei Nalut, 80 Kilometer von der tunesischen Grenze, gefangen genommen wurden.

Der Schah von Persien hat Frankreich ein großes Grundstück in Teheran zum Bau eines Gesandtschaftspalais geschenkt.

Vatikan. Der Papst, dessen Befinden ein durchaus gutes ist, nahm am Dienstag die Glückwünsche des Kardinalkollegiums zum Weihnachtsfeste entgegen und erwiderte darauf, inmitten solcher Tröstungen empfinde er die Schmerzen, welche der Kirche insbesondere von jenen Nationen zugefügt würden, die die Wohlthaten der Kirche besonders genießen. Namentlich zeichne sich Italien durch seinen Krieg (?) gegen die Kirche aus; man glaube damit ein gutes Werk zu thun, man beschwöre damit aber Elend, Verfall und künftiges Unheil herauf. Der Krieg habe seinen Höhepunkt erreicht, insbesondere in Rom, obwohl die Kirche keine Feindin der Regierungen sei, vielmehr die Throne bestimme. Der Papst schloß mit dem Wunsch, daß Italien zu „auten Grundrissen“ zurückkehren möge. Darunter versteht der Papst Wiederherstellung des Kirchenstaates.

Spanien hat die Einfuhrzölle auf Wehl, Weizen und Reis erhöht.

Serbien. Die Volksvertretung hat ein Minister-Verantwortlichkeits-Gesetz beschlossen. Die Strafe für die Aufhebung der Verfassung ist darin auf 15 bis 20 Jahre Gefängnis festgesetzt.

Asien. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist am Dienstag in Bombay (Indien) eingetroffen und am Landungsplatz auf das Glanzendste von den englischen Behörden empfangen worden.

Afrika. König Menelik hat ein Schreiben an den Gouverneur der italienisch-afrikanischen Kolonie Massauah gerichtet, in welchem der Zuversicht Ausdruck gegeben wird, daß die Freundschaftsbände zwischen Italien und Äthiopien sich immer mehr befestigen und daß die Beziehungen zwischen den Behörden in Massauah und den äthiopischen Häuptlingen stets gute bleiben würden.

Amerika. Die Konzeption der Panama-Kanal-Gesellschaft ist von der Regierung von Columbia um zehn Jahre verlängert worden.

aus der Provinz.

Brandenburg, den 27. Dezember 1890.

Bei einem Wasserstande von 2 Metern kam am Abend des ersten Feiertages hier das Eis auf der Weichsel zum Stehen; heute ist der Verkehr für Fußgänger eröffnet worden. Der Wasserstand betrug heute 1,75 Meter.

Seit dem 1. Dezember 1890 werden bei den Verkehrsanstalten nur noch Postwertzeichen neuerer Art verkauft.

Die noch in den Händen des Publikums befindlichen Postwertzeichen älterer Art (Freimarken, sowie gestempelte Briefumschläge, Postkarten, Streifbänder und Postanweisungsscheine) können noch bis zum 31. Januar 1891 zur Frankierung von Postsendungen verwendet werden.

Vom 1. Februar 1891 ab verlieren die älteren Postwertzeichen ihre Gültigkeit.

Dem Publikum soll indessen gestattet sein, die bis dahin nicht verwendeten Postwertzeichen älterer Art bis spätestens zum 31. März 1891 gegen neuere Wertzeichen gleicher Gattung und von entsprechendem Werte umzutauschen. Gestempelte Briefumschläge und gestempelte Streifbänder werden gegen Freimarken zu 10 und 3 Pfennig umgetauscht; die Herstellungskosten werden mit 1 Pfennig für jeden gestempelten Briefumschlag und 1/2 Pfennig für jedes gestempelte Streifband baar erstattet. Der Umtausch der älteren Postwertzeichen gegen neue wird an den Postämtern bewirkt.

Postsendungen, welche nach dem 31. Januar 1891 noch mit Wertzeichen älterer Art zur Auslieferung gelangen, werden dem Absender zurückgegeben, oder wenn dies nicht thunlich sein sollte, als unfrankiert behandelt werden.

Vom 1. April 1891 ab sind die Verkehrsanstalten zum Umtausch älterer Postwertzeichen nicht mehr befugt.

Seit dem 10. Dezember 1890 werden gestempelte Briefumschläge und gestempelte Streifbänder von den Postämtern nicht mehr verkauft.

Die noch in den Händen des Publikums befindlichen gestempelten Briefumschläge und gestempelten Streifbänder neuerer Art können weiter verwendet werden. Die Briefumschläge und Streifbänder mit Wertzeichen älterer Art behalten nur noch bis zum 31. Januar 1891 ihre Gültigkeit.

Für die in Rußland anfallenden Deutschen wie auch für andere deutsche Angehörige, welche Reisen nach Rußland auszuführen beabsichtigen, ist von dem russischen Ministerium eine Herabsetzung der Gebühren für die Passiva, die von der russischen Gesandtschaft eingekauft werden müssen, vorgenommen worden, so daß statt wie bisher 1,65 Mk. nur 20 Pf. gezahlt werden.

In der Zeit bis zum 2. Dezember sind in den drei Bundesstaaten Ostpreußens 472375, in den 16 Provinzen Westpreußens 3799355 und in den 16 Provinzen Pommerns 4608057 Doppelcentner Rüben verarbeitet worden; es werden mithin noch verarbeitet werden in Ostpreußen 97500, in Westpreußen 2167750 und in Pommern 2213708 Doppelcentner. In der vorigen Campagne wurden in den drei Provinzen im Ganzen 360580 bezw. 4322434 und 5884775 Doppelcentner verarbeitet.

In den Jahren 1891 und 1892 werden folgende preussische Domänen-Vorwerke behufs neuer Verpachtung zur Ausbietung kommen: Althof-Pforten im Kreise Allenstein (524 Hektar, jähriger Pachtpreis 8269 Mk., nachgewiesenes Vermögen 69000 Mk.), Sobowitz und Al. Roschau im Kreise Dirschau (741 Hektar, 26630 bezw. 150000 Mk.), Schönfließ im Kreise Bielefeld (918 Hektar, 15900 bezw. 114000 Mk.), Gräwe im Kreise Rulm (510 Hektar, 17788 bezw. 105000 Mk.) und Unislaw im Kreise Rulm (405 Hektar, 20160 bezw. 78000 Mk.).

Alle im Jahre 1871 geborenen, im Regierungsbezirk Marienwerder geltungspflichtigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erlangen beabsichtigen, müssen sich bei Vermeidung des Verlustes dieser Berechtigung spätestens bis zum 1. Februar 1891 bei der Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige in Marienwerder melden.

Die schönen Tage des Weihnachtsfestes sind wieder einmal vorübergerauscht, die Lichter der Weihnachtsbäume sind

niedergebrannt, die Stängel und Ästchen verzehrt, der erste Reiz der Neuheit den Geschenken entzogen; aber dauernd bleibt den Beschenken die wohlthätige Erinnerung an die Liebe, welche die Gaben gesendet hat, und den Gebern die Freude darüber, daß sie andere beglücken konnten. Die Festtage brachten das prächtigste Winterwetter, im hellen Sonnenschein glänzte die Schneedecke zur glückseligen Schlittenfahrt und die Eisbahn zum stärkenden Schlittschuhlauf. Die von der Kapelle des Infanterieregiments Graf Schwerin am ersten Feiertag im „Tivoli“ und am zweiten Feiertag im „Adler“, von der Kapelle des Regiments 141 an beiden Feiertagen im neuen Saale des Schützenhauses gegebenen Konzerte waren überfüllt; der Schützenaal, der zum ersten Male seinem öffentlichen Zweck diente, und der alle Säle der Stadt an Ausdehnung bei Weitem übertrifft, sowie der Vorplatz waren bis in den letzten Winkel besetzt und über 100 Personen mußten wieder umkehren weil kein Plätzchen mehr zu haben war. Gegen 800 Zuhörer lauften hier in froherer Stimmung den prächtigen Weisen der Kapelle. Auch der Adleraal wies eine Fülle von Besuchern auf, wie nie zuvor. In beiden Konzerten kam neben vielen anderen schönen Musikstücken zum ersten Male ein neues weihnachtliches Tonstück „Heilige Weihnachten“ von Adel zur Aufführung, welches in origineller Weise die Freuden des Festes schildert, mit Glockengeläut und Chorabläsen, Weihnachtsliedern, den Rufen, den Kindern mit Trommel, Knarren, Brummtopf, Fiedel u. s. w. vollführt, mit Schneefall und Schlittenfahrt, heimlichen Rufen und Tanz u. s. w. Das Stück gefiel so sehr, daß es im Adler Saal gespielt werden mußte. Die Einweihung des neuen Schützenhause Saales wird übrigens am 3. Januar durch eine größere Abendfeierlichkeit, zu der auch die Behörden eingeladen werden sollen, gefeiert werden.

Am Weihnachtsabend wurde im Besaale des hiesigen Gerichtsgefängnisses der Weihnachts-Gottesdienst konfessionslos abgehalten. Herr Pfarrer Ebel vollzog denselben mit den Gesungenen evangelischen Konfession in besonders feierlicher Weise, indem er einen brennenden Weihnachtsbaum vor dem Altar hatte aufstellen lassen und außerdem jedem Gefangenen ein kleines Geschenk, bestehend in Pfefferkuchen und Weihnachts-Veltüre, verabreichte. Es mag von verschiedenen Seiten dagegen geäußert werden, daß den Gefangenen wie in manchen anderen, so auch nach dieser Richtung hin der Aufenthalt im Gefängnis ansehnlich angenehmer gemacht wird, aber man wird zugeben müssen, es ist ein schöner Brauch, an dem Feiertage der ganzen Christenheit auch Denjenigen nicht zu vergessen, welche eine Schuld zu büßen haben. Andererseits wird so mancher Gefangene, in dem das bessere Gefühl noch nicht völlig erloschen ist, beim Anblick des brennenden Weihnachtsbaumes mit Wehmuth seiner Angehörigen sich erinnern, die möglicherweise an diesem Tage der kleinste Freude entbehren und durch seine Schuld im Elend darben. So Mancher wird während der Andacht bei den erhebenden Worten der Geistlichen den festen Vorsatz fassen, ein besserer Mensch zu werden, um niemals wieder in die Lage zu gerathen, daß ihm im Gefängnisse der Weihnachtsbaum angefeindet wird.

Die köstliche Symphonie ist, wie schon berichtet, auch unserem städtischen Krankenhaus zugegangen. Herr Dr. Martens hat bereits an vier Personen Einspritzungen gemacht, und es sind die bekannten Wirkungen eingetreten. Heute wurde die Einspritzung bei einem Manne vorgenommen, welcher an tuberkulöser Gelenkentzündung leidet und dem schon ein Ellenbogengelenk hat ausgeschnitten werden müssen.

Herr Kaufmann und Stadtverordnete Schwarz wurde am Morgen des ersten Feiertages zur Ruhe beurlaubt; die städtischen Behörden, die kaufmännischen Vereine und eine große Menge Bürger gaben dem Gaste das letzte Geleit. Die außerordentlich große Theilnahme legte Zeugnis von der hohen Achtung ab, deren sich der nun Verordnete erfreute.

Der Tod durch Erfrieren fand der hiesige Arbeiter Johann Kuschinski, ein ziemlich verkommener Mensch. Derselbe war auf einem Hof der Unterthornstraße getauelt und hatte sich unter einem offenen Schuppen zum Schlafen niedergelegt. Mithergige Leute hoben ihn auf und trugen ihn in einen warmen Pferdestall, aber bald erhob er sich wieder, taumelte durch die Thüre, fiel über die Schwelle, blieb mit dem Oberkörper außerhalb des Stalles liegen und erstarb.

Den ersten Vorstandsbereitern der Reichsbankstellen zu Brandenburg und Thorn, Bank-Rendanten Lehmann und Gnade ist der Charakter als Bank-Direktor mit dem Range eines Rathes vierter Klasse verliehen worden.

„Militärisches.“ John, Hauptm. und Platzmajor in Hannover auf 6 Monate zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Abtheilung des Großen Generalstabes kommandirt. Dr. Rohrbach, Unter-Arzt der Reserve vom Landwehr-Bezirk Brandenburg, unter Anstellung beim Infanterie-Regiment Nr. 128, zum Unter-Arzt des Friedensstandes ernannt. Vohne, Jagareth-Inspettor, auf Probe in Brandenburg, zum Jagareth-Inspettor ernannt.

Der Kreis-Thierarzt Dr. Mehrdorf zu Breslau ist die Kreis-Thierarztsstelle für den Stadt- und Landkreis Königsberg verliehen und ihm zugleich die kommissarische Verwaltung der Departements-Thierarztsstelle für den Regierungsbezirk Königsberg übertragen worden.

Der diätetische Vorrathshaus Braemer bei der Staats-anwaltschaft in Götting ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreiber-gehilfen bei dem Amtsgerichte in Schlochau ernannt.

Dem Kreisförster Stollfuß zu Strasburg ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Die Herren Wolff Vettersohn in Freudenstein und M. Apolant in Dr. Krone haben auf eine Schraubenherstellung mit verbrauchter Unterlegleiste und Unterlegstange und mittels Ueberwurfschraube gesicherter Mutter ein Reichspatent angemeldet.

Der Landgerichtsrath Woffe in Berlin ist zum Ober-Landgerichtsrath in Königsberg und die Landgerichtsräthe von der Becke in Paderborn, Kreis in Bromberg, und Doppel in Danzig sind zu Ober-Landgerichtsräthen in Marienwerder ernannt.

Der Lehrer Ludwig Mandel aus Bismark im Kreise Arnsberg wird von der Staatsanwaltschaft in Thorn wegen Sittlichkeitsverbrechens festgenommen.

Kulmbach, 25. Dezember. (Th. B.) Vorgestern Nachmittag erhängte sich im Polizeigefängnisse der Sattlergeselle Keger. Derselbe fuhr am vorigen Sonntag nach Thorn, um einen Kollegen zu besuchen, mit dem er vor Kurzem bei einem dortigen Meister zusammen gearbeitet hat. Als er denselben nicht zu Hause antraf, durchsuchte er dessen unverschlossenes Zimmer und nahm aus dem Koffer 200 Mark, einen Segelring und ein Jaguet, worauf er sich entfernte. Der Bestohlene kam nun heute hier an, und mit Hilfe eines Polizeibeamten gelang es ihm, die gestohlenen Sachen wieder zu bekommen. Natürlich wurde der Thäter sogleich nach dem Polizeigefängnis abgeführt. Nachmittags wollte ihn der Polizeibeamte in das Gerichtsgefängnis bringen, fand ihn aber in knieender Stellung am Tischende erhängt.

Gorzow, 24. Dezember. Auf der vorgestern in Riesenstowo stattgehabten Konferenz des Lehrbezirks Gorzow haben die Versammelten einstimmig beschlossen, zu dem für Hoffmann von Fallersleben, den Dichter des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“, am 26. August künftigen Jahres auf dem neuen deutschen Gebietstheile Helgoland zu enthüllenden Denkmal einen Beitrag zu spenden und denselben dem zum Denkmal-Komitee gehörenden Regierungsrath Robert Fischer in Verna demnächst zu übermitteln.

Stettin, 25. Dezember. Heute Vormittag brach in der Putzmaschinen-Fabrik Feuer aus, welches größere Mengen Holz und Gerste zerstörte. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist nichts bekannt. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch hätte leicht wieder ein schwerer Unglücksfall in Folge zu frühen Schließens der Ofenklappe herbeigeführt werden können. Die Schuhmacherfrau Eißel zu Peterswalde hatte

am Dienstag Abend den Ofen des Schlafzimmers schließend die Ofenklappe nicht geschlossen, worauf sie sich, nachdem die Ofenklappe geschlossen war, mit ihrem Manne und einem Kinde zur Ruhe legte. Als am darauf folgenden Morgen Leute in das Schlafzimmer drangen um die Langschläfer zu wecken, fanden sie die drei Personen aufheimgelassen in den Betten. Den angestrenkten Rettungsversuchen der Nachbarin gelang es, die Betäubten zu erwecken, doch steht das Leben derselben noch in Gefahr.

Marienwerder, 26. Dezember. Um die Mittel zu einer Weihnachtsfeier für verschänte Arme zu gewinnen, hat Herr Pfarrer Grünau die von ihm auf dem Jahresfeste des Kreisvereins für innere Mission am 7. September d. Js. in der evangelischen Kirche zu St. Tronau gehaltenen Predigt durch den Druck veröffentlicht.

König, 26. Dezember. Für eine beträchtliche Anzahl hiesiger Familien ist das Weihnachtsfest ein Fest der Trauer geworden. Denn der Schicksal, dieser Würgengel der Jugend, wüthet seit einiger Zeit in unserer Stadt und hat bereits viele Opfer gefordert. Einige Familien haben den Tod mehrerer Kinder zu beklagen. — Der erste Lehrer an der höheren Mädchenschule, Herr Fickson, ist zum Vektor in Trepow in Pommern gewählt worden. — Dem Vernehmen nach hat Professor Pr. A. torius hier selbst die altkatholische Sache verlassen und ist in den Schoß der katholischen Kirche zurückgekehrt. Dadurch hat der Altkatholizismus in unserer Provinz eine kräftige Stütze verloren. — An Stelle des verstorbenen Herrn Beyrich-Bandersdorf ist Herr Rechtsanwalt Gebauer von hier zum Vorsitzenden des konservativen Wahlvereins der Kreise König, Luchel, Schlochau und Flatow gewählt worden.

König, 25. Dezember. Zu Kreisstadtsmitgliedern sind von den städtischen Körperschaften die Herren Tischlermeister b. Klebowski, Rechtsanwalt Vogel und Bürgermeister Nähradt gewählt worden.

Lehrschau, 26. Dezember. Die Beschaffung von Weihnachtsbäumen hat hier in diesem Jahre recht erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Bisher war dem Bedarf dadurch entsprochen worden, daß ein hiesiger Bürger größere Mengen von Weihnachtsbäumen durch die Oberförsterei zu Flatow zum Wiederverkauf bezog. Da aber die Bezugsbedingungen in diesem Jahre wenig günstig waren, so konnte er sich diesmal zum Vertrieb dieses Artikels nicht entschließen. Dieser Umstand rief eine wahre Verzweiflung hervor; denn nur wenige Tage trennten uns von dem Feste, und die Erlangung eines Weihnachtsbaumes war damit in weite Ferne gerückt. Vor allen Dingen galt es nun, in den Besitz eines Anweises zu gelangen, den man durch Entziehung eines von der Oberförsterei zu Flatow abgegebenen Postvorschlusses erworb. Auf Grund dieser Anweisung erhielt man sodann endlich von dem 4 Kilometer von hier wohnenden Förster die Erlaubniß, sich den vielbegehrten Baum aus einem weit entlegenen Waldtheile zu holen. Es wird hiernach sehr begreiflich erscheinen, daß sich der Preis eines solchen Baumes auf etwa 2 Mk. stellte.

Dirschau, 26. Dezember. Durch Beschluß der städtischen Körperschaften sind der Baurath Schmidt, zur Zeit in Danzig, früherer Beigeordneter hieselbst, und der Stadtschreiber, Brauerbesser Alert hieselbst zu Ehrenbürgern unserer Stadt ernannt worden. — Die städtischen Armen sind zum Weihnachtsfeste reichlich besorgt worden. Auch in der Verpflegungsstation fand am heiligen Abend eine Besichtigung statt, bei welcher Pfarrer Stollenz eine feierliche Ansprache hielt. Die zahlreich eingetroffenen „Reisenden“ erhielten Kuchen, bunte Teller und zum Abendessen reichlich Braten nebst Zubehör und Bier. Denselben wurde auch am ersten Feiertage noch aussergewöhnlich gutes Essen und Obdach gewährt. — Während in unserer Stadt keine nennenswerthen Diebstähle vorkommen, mehren diese sich im benachbarten Werder in erschreckender Weise. Täglich laufen hier Benachrichtigungen über solche Diebstähle ein. So gelang es in zwei Fällen vorgehen die Diebe hieselbst dingfest zu machen, als sie ihren Raub zu verfrachten versuchten. Eine dem Besitzer Wierau in Gnojau entwendete werthvolle Pelzdecke und ein dem Amtsvorsteher in Neuteichsdorf entwendeter Ueberzieher wurde den Spürhunden abgenommen. Dem im benachbarten Rungenort wohnenden Lehrer P. haben Diebe in der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. vom Boden die besten Kleidungsstücke und Wäsche im Werthe von 700 Mk. entwendet. Bis jetzt fehlt von dem Dieben jede Spur.

Königsberg, 26. Dezember. Der Verband der Landwirthschaftlichen Vereine im kleinen und großen Werder hält am 6. Januar in Liegnitz eine Sitzung ab, in welcher die Landesgemeindevorstände besprochen werden soll. — Im Dorfe Groß Bichtenau hat sich ein landwirthschaftlicher Verein gebildet. Vorsitzender ist Herr Pfarrer Waulke.

Elbing, 25. Dezember. Das Schöffengericht vernichtete vorgestern den Thierarzt W. hieselbst zu 50 Mark Geldstrafe. Derselbe hatte im vergangenen Sommer in einer Ortschaft der Umgegend ein an Maul- und Klauenfeuche erkranktes Kind untersucht, die Krankheit aber behördlich nicht gemeldet. Als darauf der Oberarzt den Viehstand untersuchte, waren bereits vier Stück Vieh von der Seuche befallen. Dieser Sachverständige und der Kreisveterinär äußerten sich dahin, daß W. die Seuche an dem Thiere hätte bemerken müssen.

Pestigebell, 25. Dezember. Mit dem Eintritt der besseren Jahreszeit soll hier sofort mit dem Bau des Kreisarmen-hauses vorgegangen werden; die hiesige Flugfabrik soll um eine Eisengießerei vergrößert werden. Leider hält im übrigen die Baukosten daraus keinen gleichen Schritt, so daß der Wohnungsmangel Bevölkerungszug von auswärts verhindert.

Königsberg, 26. Dezember. Wie aus dem Verwaltungsbericht der Arbeitskolonie in Karlsdorf bei Rastenburg für das Jahr 1889/90 hervorgeht, sind 627 Mann an 50895 Tagen verpflegt worden, so daß auf den Eingelassen 81 Verpflegungstage fallen. Seit dem 15. Oktober 1884 ist von Jahr zu Jahr die Aufnahme wachsender Arbeiter gewachsen. Mit dieser steigenden Aufnahme geht jedoch die erfreuliche Thatfache Hand in Hand, daß das Landwirthschaftliche Merkmal abgenommen und auch die Bevölkerungszahl der ostpreussischen Verpflegungsanstalt in Tapiau entsprechend sich vermindert hat. Als ein unentbehrliches Zubehör zur Arbeitskolonie werden die Verpflegungsstationen, auf welchen die wandernden Arbeiter auf ihrem Wege zur Kolonie Unterkunft und Verpflegung finden, erachtet. Die Verbreitung eines über die ganze Provinz sich hinziehenden Netzes von Verpflegungsstationen und eine einheitliche Organisation in der Verwaltung dieser Stationen ist für die segensreiche Wirkung der Kolonie von unermessbarer Bedeutung und es wird daher auch mit allen Kräften zur Erringung dieses Zieles getrebt werden. Ganz besonders hebt der Bericht hervor, daß von den wandernden Arbeitern, welche die Kolonie aufsuchen, 7 Prozent der Provinz Westpreußen angehören. Der Provinzialverein hat sich nun an diese Provinz gewandt mit der Bitte, ihm eine einmalige Beihilfe zu gewähren, was leider aber abgelehnt worden ist. Es soll daher die Aufnahme der westpreussischen Arbeiter nur unter besonderen Umständen für die Folge stattfinden.

Ein recht ärgerlicher Christabend war einer Familie in der Steilen Gasse befallen. Nachdem die Besichtigung beim strahlenden Christbaum beendet war, begab man sich ins andere Zimmer, um eine Erfrischung einzunehmen, während die beiden Knaben auf Stredenpfunden mit Peitschenknall und Trommelschall um den Baum herumjagten. Durch den dadurch entstehenden Zug saßen nun die Baumäste Feuer und im Augenblick stand der ganze Christbaum in hellen Flammen. Bis diese von den herbeiläufigen erwachsenen Personen gelöscht werden konnten, waren nicht nur die am Baum befestigten Geschenke, darunter drei Nussknackene, sondern auch die darunter liegenden werthvollen Gaben, wenn nicht ganz verbrannt, so doch stark beschädigt, so daß die ganze Weihnachtsfreude gründlich zerstört war.

H. Königsberg, 24. Dezember. Schon seit langen Zeiten besteht hier der sonst nirgend vorhandene Brauch, daß der 7. der Quartalsmonate als der Termin für den Wohnungswechsel und in Folge dessen auch als der Tag der Zahlung der Wohnungsmiete bestimmt ist. Für diejenigen, welche ihren Wohnsitz hierher verlegen, und ebenso für die Grundbesitzer, welche Hypothekenzinsen in der Regel am 1. der Quartalsmonate zu zahlen verpflichtet sind, ist diese Einrichtung mit recht großen Annehmlichkeiten verknüpft. Eine Aenderung dieses seit hundert Jahren bestehenden Brauchs schien bisher nicht möglich. Demnach hat das Polizeipräsidium nunmehr beim Magistrat darauf angetragen, in dieser Beziehung eine Uebereinstimmung mit allen anderen Städten herzustellen. — An das Abgeordnetenhaus hat der Magistrat das Ersuchen gestellt, dem Entwurf des Volksentschusses, insofern derselbe die Rechte und Pflichten der Gemeindebehörden betrifft, die Zustimmung zu verleihe.

1. Schuppenheil, 26. Dezember. Die hiesigen Nachtwächter sangen früher in Gemeinschaft anderer Leute am Weihnachtsabend und in der Spätnacht in den Straßen heilige Lieder, wie: „Vom Himmel hoch da komm ich her“ etc., wofür sie am nächsten Tage Geldgeschenke einbrachten. Dieses Schuppenheil sowie jedes andere Lärmen auf den Straßen hat die Polizeiverwaltung verboten. Zuwiderhandelnde sollen streng bestraft werden.

m. Kreis Rastatt, 26. Dezember. Die althergebrachte Anstalt hiesiger Art, am heiligen Abend als Weihnachtsmänner Kindern, halbwüchsigen Jünglingen und Mädchen Schreden einzujagen, wird heute noch vielfach auf den Dörfern geübt und die Bauern bewirthen die Weihnachtsmänner mit Speisen und Getränken, wenn sie die Hirtengänge und Dienstmädchen durchgebläut haben. Im Dorfe R. floßen diesmal die Gaben so reichlich, daß sie ein Weihnachtsmann nachtragen mußte, damit man sie an der letzten Stelle, im Dorfstege, gemeinschaftlich beim Glase Brantwein verzehren könne. Unglücklicherweise hatte man zu diesem Zwecke einen „Kollegen“ mit gesegnetem Appetite gewählt, der sich unterwegs tüchtig über die seiner Obhut anvertrauten Vorräte hermachte und in der Schenke nur noch einen kleinen Rest vorzeigen konnte. Die darüber ausgebrachten Weihnachtsmänner fielen nun über den Kollegen her, der das Vertrauen so arg gekränkt hatte, und vergaßen ihm seine Selbstsucht mit einer tüchtigen Tracht Prügel. Das sind sippereisige ländliche Weihnachtsfreuden.

B. Rastatt, 26. Dezember. Die im Jahre 1891 hierseits stattfindende Gewerbe-Ausstellung wird, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, am 28. Juni eröffnet werden und soll 4 Wochen währen. Zur Ausstellung zugelassen werden alle Gegenstände der Groß- und Hausindustrie und des Gewerbetreibenden; ferner Produkte der Landwirtschaft, des Gartenbaues, der Fischerei und Bienenzucht. Auch mit Denkmalswürdigkeiten und Auktionsgegenständen kann die Ausstellung besetzt werden. Ausgeschloffen sind leicht entzündbare und leicht verderbliche Gegenstände. Die Anmeldung der Ausstellungsgegenstände hat bis zum 1. April, die Einlieferung derselben zwischen dem 1. und 14. Juni und die Bezahlung der Pachtmiete bis zum 15. Mai zu geschehen. Der Pachtpreis beträgt im Freien 50 Pfg., in der offenen Halle 1,50 Mark und im Hauptpavillon 2—3 Mk. für 1 Quadratmeter Wand- oder Tischfläche. Den Inhabern außergewöhnlich großer Flächen werden besondere Vergünstigungen gewährt. Die besten Sachen werden mit Medaillen und Diplomen prämiert.

C. Rastatt, 26. Dezember. Wie vor einiger Zeit berichtet worden ist, bemühen sich deutsche und polnische Großgrundbesitzer der Grenzgebiete Strelino und Inowrazlaw um den Erlass behördlicher Maßregeln gegen die überhandnehmende Auswanderung ländlicher Arbeiterfamilien nach Brasilien und um die Wiedereingliederung russisch-polnischer Arbeiter in der Weite, daß diesen Arbeitern gestattet werde, nebst ihren Familien bei den Gutsbesitzern in ein festes und dauerndes Dienstverhältnis treten zu dürfen. Eine Mitte Dezember in Kruschnow abgehaltene Großgrundbesitzer-Versammlung beauftragte eine Abordnung, bei dem Oberpräsidenten der Provinz Posen vorstellig zu werden. Wie nun der „Kurier Poznański“ berichtet, hat der Oberpräsident diese Abordnung eröffnet, daß die Wiedereingliederung polnischer Arbeiterfamilien aus Russisch-Polen nach den preussischen Grenzgebieten in der nächsten Zeit bevorstehe.

Landwirtschaftlicher Verein Tadelopp.

In der letzten Sitzung des Vereins wurde der Jahresbericht für 1890 festgestellt. Aus demselben ist hervorzuheben, daß, wenn auch im Getreidebau eine kleine und in der Viehproduktion eine bedeutende Aufbesserung eingetreten sei, dies infolge der Nachwehen der beiden vorhergehenden Jahre und wasserreichen Jahre weniger zur Geltung komme. Die Schweinezucht, ohne die es bei der im Vereinsbezirk üblichen Wirtschaftsweise nicht gehe, habe infolge von Krankheiten, an denen viele Schweine gefallen seien, große Kosten verursacht.

Der Petition gegen die Ermäßigung der Getreidezölle wurde zugestimmt.

Herr Harns-Drösch hielt einen Vortrag über Pferdezüchtung. Durch viele Beispiele über Züchtergebnisse führte er den Nachweis, daß für den hiesigen Bezirk nur die Züchtung eines Artillerie- und schweren Kavallerie-Pferdes praktisch und lohnend sei.

Herr Thierarzt Schöne aus Neuteich sprach über Sehenswürdigkeiten bei Pferden, indem er auf die Ursachen derartiger Leiden hinwies, ihre Kennzeichen angab und praktische Ratschläge zur ersten Behandlung der Krankheit gab. Bei der Beschreibung des Gegenstandes wurde bemerkt, daß man mit leichtem Fußwurf und zu Pferde auf ausgetretenen Wegen den Seindamm zu viel bemühe, und daß die Benutzung des Kiebs- oder Sommerkies zur Schonung der Thiere und Geräte nicht genügend zu sein werde.

Wünschenswert wurde gehalten, daß das Koch'sche Verfahren gegen Tuberkulose auch der Thierheilkunde zu Nutzen möge, und daß zunächst die Zuchtställe einer Untersuchung unterzogen werden.

Verschiedenes.

Die Gesangslehrerin Marie Börner-Sandrin, früher Mitglied der italienischen Oper in Dresden, ist gestorben.

Ein Komitee in Münster fordert die Mitglieder und Freunde der Centrumpartei in der Diözese Münster auf, zu dem nächsten Geburtstage Windthorst's, am 17. Januar, an welchem Tage derselbe in das achtzigste Lebensjahr tritt, eine Summe von 90000 Mark zusammenzubringen, welche von Windthorst zur Abtragung der noch vorhandenen Schulden für die in Hannover neu erbaute Marienkirche verwendet werden können.

(Eine elektrische Stadt.) Die Stadt Scranton bei Philadelphia, welche 90 000 Einwohner zählt, verdient vollkommen den Namen einer „elektrischen“ Stadt. In ihr ist alles elektrisch. Die Straßen und Häuser sind elektrisch beleuchtet, alle Maschinen und Werke werden durch Elektrizität getrieben, die Straßenwagen werden sämtlich durch Elektromotoren in Bewegung gesetzt. Telefon, Telegraph, Phonograph u. s. w. leihen den Bürgern ihre Dienste. Scranton ist ganz die Stadt des nächsten Jahrhunderts, an dessen Schwelle wir stehen, des Jahrhunderts der Elektrizität.

(Ein schreckliches Unglück) ereignete sich am Dienstag in einer Wäscherei in Augsburg. Als der Heizer den Reissraum betrat, explodirte plötzlich der eine der beiden Kessel. Das Verhängnis traf den Unglücklichen an der Brust und der mit kolossaler Heftigkeit ausströmende Dampf verbrühte ihn am ganzen Leibe. Das Fleisch hing in Fetzen von den Knochen, der Brustkasten war zertrümmert, der Kopf eine unkenntliche Masse.

(Ein ungeheuerliches Verbrechen) wurde am letzten Dienstag auf dem Kirchhofe von Syrahus begangen. In den ersten Morgenstunden begannen die Totengräber ihre Arbeit, als einer von ihnen zufälliger Weise bemerkte, daß ein ziemlich harter Blutstrom längs der Kirche hinlief. Er machte seine Gefährten aufmerksam, welche den Kaplan herbeiriefen und mit ihm durch ein Fenster in die Kirche stiegen. Hier bot sich ihnen ein furchtbarer Anblick. Ein junges, elegant gekleidetes Weib lag in einer Blutlache auf dem Boden. Man fand bei der Toten einen langen Brief mit männlicher Handschrift, worin die ganze Tragödie beschrieben war. U. A. enthielt der Brief folgende Worte: „Ich tödte Dich mit hundert Dolchschlägen, die Zahl der Kisse, welche Du mir gegeben hast, als wir uns zum ersten Male zusammenfanden; dann werde ich Dir das Herz aus dem Leibe reißen u. s. w.“ Das Herz fehlte in der That bei der Toten. Es war mit so viel Weisheit herangeführt worden, als ob eine chirurgische Operation ausgeübt wäre. Wer die Dame war, konnte bisher nicht festgestellt werden. Rechts vom Kirchhofeingange unter den blätterreichen Ästen und riesigen Pappeln fand man die Leiche eines Mannes der anscheinend 30 Jahre alt war.

(Ein sehr heftiger Sturmwind) herrschte am Dienstag in Herrmannstadt (in Siebenbürgen). Derselbe deckte viele Häuser ab, warf schwer beladene Fuhrwerke um und richtete auch sonst viel Schaden an.

(Schiffszusammenstoß.) Der norwegische Dampfer „Dinorah“ ist mit schweren Beschädigungen in Havre eingelaufen. Derselbe ist auf der Fahrt von Bordeaux nach Blyth bei Beachy-Head von dem englischen Dampfer „Mount Stuart“ angerannt worden.

(Eine furchtbare Explosion einer Pulvermühle) ereignete sich im November in Tsingtscho (China); sie entstand dadurch, daß ein Arbeiter, der mit dem Ausbessern des Daches der Pulvermühle beschäftigt war, etwas Feuer von seiner Pfeife, die er rauchte, in das Innere des Gebäudes fallen ließ. Mehrere hundert Häuser, die in der unmittelbaren Nähe der Mühle standen, wurden in die Luft gesprengt, und etwa 1000 Personen kamen dabei ums Leben; 50 Arbeiter befanden sich zur Zeit der Katastrophe in der Mühle. Das Missionshaus der Jesuiten, welches sich etwa eine halbe Meile von der Mühle befindet, wurde theilweise dadurch zertrümmert, daß ein Kanoneneinfuß, ca. 3 Fuß lang, durch das Dach des Gebäudes fiel.

Eine weitere Pulvermagazin-Explosion fand in Batschan, im Nordwesten der chinesischen Provinz Anhwei statt, welche eine Hälfte der Stadt in Asche legte. Der Verlust an Menschenleben ist ebenfalls groß.

(—) (Russisches.) In der Nacht vom 23. zum 24. Dezember brach in Warschau ein großes Feuer aus. Drei Menschen fanden dabei durch Erstickung ihren Tod. Mehrere Feuerwehreinheiten wurden thätig berufen. — Das Kreisgericht in Warschau verurtheilte die Gensdarmen Victor und Anna Luczynski zu je 12jähriger Zwangsarbeit, weil sie ihren Vater vorläufig ermordet hätten; derselbe hatte allerdings seine Kinder häufig schlecht behandelt. — Die beiden 16jährige Hirtentöchter Schmieleski und Kordzior wurden vom Kreisgericht zu 10 bzw. 8 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Die Knaben hatten einen anderen Hirtentöchter ermordet, in der Hoffnung, Schmieleski werde in dessen besser bezahlte Stellung eintreten. — Im Dorfe Diezbedajewo (Gouvernement Wologda) wurden zwei 16jährige Landmädchen von Hunen vollständig zerrissen. — Zwei Dorpatener Studenten haben sich das Leben genommen, weil sie über und über verschuldet waren und verschiedene unehrenhafte Handlungen verübt hätten. Die „Frau“ des einen Studenten machte ebenfalls ihrem Leben ein Ende, sie war eine bekannte Verbrecherin.

Im Ausland weilende Engländer pflegten sich, wo es anging, an Bord britischer Kriegsschiffe trauen zu lassen, da dies als gleichbedeutend mit einer Trauung auf britischem Boden betrachtet wurde. Nunmehr hat aber die Admiralität den Flottenbefehlshabern in ausländischen Stationen eine Weisung ausgehen lassen, welche nach Ende dieses Jahres Trauungen an Bord britischer Kriegsschiffe verbietet. Ein Grund für dieses Verbot ist nicht angegeben.

(Ein neuer Wunderschwinder) wird aus der Pfalz gemeldet: In dem Dorfe Wattenheim lebt ein 23jähriges Mädchen Namens Barbara Pflüger, an welcher sich seit dem 20. Juni d. J. dem Feste Peter und Paul, jeden Freitag die Wundermale des „Scheidens“ zeigen! Nachdem das Mädchen die Kommunion genommen, sollen regelmäßig jeden Freitag gegen 8 Uhr des Vormittags kleine runde Blutsoden an den Innern- und Außenseiten der Hand erscheinen. An den Fingern haben die Male eine vieredrige Form. Am reichlichsten, so heißt es weiter, sondern sich das Blut am Kopfe ab. Hier dringe es aus einer Stelle der Stirn hervor und Blutsoden zeigten sich auch unter dem Haar, sowie auf Nase und Wangen. Das Zeichen von dem Vangelische an der Seite sei ebenfalls vorhanden. Während der Blutungen, die in der Regel zwei, manchmal aber auch vier Stunden andauern, sei das Mädchen gegen äußere Einwirkung jeder Art unempfindlich und könne heftige Schmerzen zu erdulden. — Die Polizei hat sich selbstverständlich veranlaßt gesehen, die Schwinderin wegen Betruges der Staatsanwaltschaft anzuzeigen.

(Englische Prinzessinnen als Kochkünstlerinnen.) Die Weihnachtszeit ist für die Töchter und Entsetzungen der Königin Victoria die Zeit ausdauernder Arbeit in der Küche. Die Königin ließ dieselben von früherer Jugend an in der Kochkunst unterrichten und es wurde für eine jede eine kleine Küche eingerichtet. Braten, Mehlspeisen, Eingekochenes, das Alles verstehen die englischen Prinzessinnen vortreflich zu bereiten, und wenn die Weihnachtszeit kommt, dann harrten sie in der Küche mit größter Ausdauer aus, um die verschiedenen Weihnachtskuchen und sonstigen Speisen, die an die Armen verteilt werden, mitsoffen und mitzubaden zu helfen.

Daß eine Millionärin den Nonnen-Schleier nimmt, ist wohl noch nicht dagesewen. In der Kapelle des barmherzigen Klosters Wittsburg (Nordamerika) wird im Februar Fräulein Kate Dregel als Nonne eingekleidet werden. Sie wird gleichzeitig ihr Vermögen im Betrage von 6—7 Millionen Dollars dem neuen Orden der Schwestern der „allerheiligsten Sakramente“ überweisen. Der Zweck des neuen Nonnenordens ist die Besserung der Lage der Indianer und anderer Farbiger.

(Die „wilden Privatkliniken“) in Berlin, in denen man nach Koch's Methode behandelt, führen jetzt bei Berliner Ärzten einen drolligen Spitznamen; man nennt sie — „Spriegenhäuser.“

(Aus der Schule.) Lehrer: Nehmen wir an, ein Droschkenfahrer fahre acht Kilometer weit in der Stunde und gebe einem andern Kutscher, der nur sechs zurücklegt, einen Kilometer Vorsprung — wo treffen sich die beiden? — Frige Lehmann: In der Deffle.

Vom Büchertisch.

(Weiteres zu den „Ersten Gedanken.“) Unter diesem Titel hat W. v. Gaidy eine etwa einen Druckbogen starke Weihnachtsbetrachtung gesandt. Er erklärt darin u. A. sich der Pflicht bewußt zu sein, der Welt einen Entwurf für die Rückgestaltung des Christenthums zu übergeben: er werde in 8 Abschnitten nach Weihnachten den Ausbau seiner Gedanken darlegen. Die Schrift ist im Verlage des Bibliographischen Vereins, Berlin, erschienen.

Die man mit Wenigem auskommt, lehrt ein Büchlein von D. Pöge, das im Verlage von Feodor Reinhold in Leipzig erschienen ist, ein lehrreiches Buch für die angehende Hausfrau, folge, die es werden will und auch für solche, die es schon lange ist, aber das Auskommen noch nicht gelernt hat. Für die 50 Pfennig die das Buch kostet, kann sie es lernen!

Neuigkeiten. (Z. D.)
Berlin, 27. Dezember. Prinz Friedrich Leopold ist zum Major ernannt.
London, 27. Dezember. Mehrere Blätter melden aus Neapel: der Alterthumsforscher Schiavone ist gestern dort plötzlich in Folge Gehirnerschütterung und Bronchitis (Entzündung der Luftröhrenäste) gestorben.

Briefkasten.

R. E. Nein! Bitte ist gegen 20 Pf. von Gustav Kaufmann oder anderen Verkaufsstellen in Braundenz zu beziehen.

B. S. Es ist sehr wohl denkbar, daß ein Kind, welches um verhältnismäßige Mehrkosten durch seine Erziehung verursacht, die Verpflichtung übernimmt, nach eingetretener Selbstständigkeit das gewissermaßen für Rechnung der Geschwister Erhaltene herauszugeben.

R. A. Lassen Sie sich aus den Substitutions-Akten das Dokument herausgeben. Hat N das Geld von Ihnen bereits bekommen, so wird die persönliche Schuld jetzt wohl beizutreiben sein. Selbstredend bedürfen Sie eines Anwalts.

L. G. Zieht ein Diensthofe durch den Dienst oder bei Gelegenheit desselben eine Krankheit zu, so ist die Herrschaft schuldig für seine Kur und Verpflegung zu sorgen. Dafür darf dem Gesinde an seinem Lohne nichts abgezogen werden. Außerdem ist die Herrschaft zur Vorzorge für kranke Diensthofen nur alsdann verpflichtet, wenn dieselbe keine Verwandte in der Nähe haben, die sich ihrer anzunehmen vermögend und schuldig sind. So die Gesinde-Ordnung.

G. R. Wenn Sie kein musikalisches Gehör, keine Zeit zum Lieben haben, ist es das Beste, daß Sie gar nicht erst anfangen, Musik zu treiben. Etwas zu Ihrer und Anderer Freude wird es nie werden.

S. R. in W. Sie werden schleunigst beim Landrathsamte festzustellen haben, ob Sie wirklich mit Pensionsberechtigung amgestellt sind. Ist dem so, so beträgt Ihre Pension schon jetzt 600 Mk. und darüber und Sie unterliegen nicht der Versicherungspflicht im Betreff des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes.

Sind Sie kein Beamter mit Pensionsberechtigung, so erfordert es die Nothwendigkeit, sofort Alles zu Gunsten der Invaliditäts- und Altersversicherung in die Wege zu leiten.

Eingefandt.

Aus der Lautenburger Gegend, den 18. Dezember.
Herr J. L. erläßt in Nr. 291 des Ges. außer persönlichen Angriffen auf mich einen Schreckschuß, welcher geeignet sein dürfte, das auswärtige Publikum in Betreff der unglücklichen Bau-Zustände hiesiger Gegend irre zu führen.

Nach Einführung der Gewerbefreiheit haben wir jetzt eigentlich sehr viele, welche „Meister“ genannt werden, sogar auf jedem Dorfe. Wenn aber der Arbeiter einen Handwerker, dem vom Laien-Bauunternehmer die Aussicht oder sogar die theilweise Ausführung übertragen ist, „Meister“ nennt, so genügt das durchaus nicht dem großen Publikum gegenüber. Ein Maurer- oder Zimmermeister muß eine sachmännliche Schule absolviert und ein Befähigungs-Zeugniß unter dem Siegel der Regierung haben. Daran ist das Publikum seit alten Zeiten gewöhnt, und nur solche Meister bieten dem Publikum durch ihre sachmännliche Kenntniß ausreichende Sicherheit. Die Maurer- und Zimmermeister-Zünfte für den Kreis Strassburg befinden sich seit unendlichen Zeiten in der Kreisstadt Strassburg. Aus Lautenburg waren aber früher Mitglieder dieser Zünfte nur die Herren Maurermeister Wirtalla und Weicher und der Zimmermeister Herr Gebrowski. Seitdem die Herren W. und M. gestorben sind, ist nur noch Herr J. Mitglied, von zwei sachmännlich gebildeten Maurermeistern wissen wir nichts, auch nichts von einem Maurermeister, der hier andere Geschäfte zu ergreifen genöthigt ist. Nach dem letzten Brande bei Dr. L. wurde der Maurermeister Herr Bräwe aus Soltau zum Taxator des Brandschadens herbeigeholt, und die Bauzeichnungen auch für Privatbauten müssen in Strassburg oder Soltau angefertigt werden, weil hier eine sachmännliche Kraft vermißt wird.

Richtig ist's, daß ein Maurermeister sich hier niederzulassen versucht. Es war ein Herr aus Neuenburg. Krankheit und Alter hinderten ihn aber daran, und er war gezwungen, zurückzugehen.

Daß ein Baumeister auch Vermögen besitzen muß, ist selbstverständlich, weil das Publikum neben sachwissenschaftlicher Befähigung auch Vermögensgarantien verlangt, und es gewöhnlich eine bestimmte Baugeldquote gewissermaßen als Kaution einbehalten pflegt, woran ein Mann vom Fach, und dabei genügend leistungsfähig, übrigens immer gewöhnt ist.

Brandenz, 27. Dbr. Getreidebericht. Graud. Handelsl. Weizen bunt, 120—125 Pfd. holl. Mk. 176—183, gelbbunt von 124 bis 130 Pfd. holl. Mk. 180—185, hochbunt und glatt, 126—132 Pfd. holl. Mk. 182—188.
Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 161—166.
Gerste, Futter Mk. 115—135, Bran- Mk. 135—150. Hafer Mk. 126—135. Erbsen, Futter Mk. 125—140, Koch- Mk. 140—160. Weiße Bohnen Mk. 160—185.

Berlin, 27. Dbr. (Z. Dep.) Russische Rubel 236,70.
Tanzig, 27. Dbr. Getreidebericht. (Z. D. v. Max Dursge.) Weizen: loco unv., 400 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländischer — Mk., gelbbunt inländischer Mk. 183, hochbunt inländ. Mk. 190, Termin April-Mai 126 Pfd. zum Transp. Markt 146,00 per Juni-Juli 126 Pfd. z. Transp. Mk. 148,00.
Roggen loco unv., inländ. Mk. 158, russ. und poln. zum Transp. Mk. 112—115, per April-Mai 120 Pfd. z. Transp. Markt 117,50, per Juni-Juli 120 Pfd. zum Transp. Mk. —.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 143—150, A. loco inl. Mk. —.
Hafer: loco inl. Mk. 123.
Erbsen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter 1/2 Kontingent. Markt 64,50, nichtkontingent. Mk. 45,00.

Königsberg, 27. Dezember 1890. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter 1/2 loco kontingent Mk. 65,00 Geld, Mk. 45,25 Geld, Mk. 65,00 bez., Dezember 45,00 Geld.

Krank sein schädigt den Körper, die Gemüthsstimmung und oftmals nicht in letzter Reihe direkt und indirekt den Geldbeutel. Deshalb nehme man auch leichte Erkrankungen, wie Schnupfen, Husten, Katarrh etc. nicht zu leicht, und bedenke, daß die meisten schweren Krankheiten und schließlich der Tod aus vernachlässigten kleineren Uebeln hervorgegangen sind. Den Katarrh — eine Entzündung der Schleimhäute der Luftwege — beseitigt man nur dann, wenn man ein Mittel benützt, welches wie die Chinin-Präparate die Entzündung aufhebt. Ein solches Präparat, nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft hergestellt und in der Fabrikation der fortlaufenden Kontrolle des Herrn Dr. med. Wittlinger in Frankfurt a. M. unterstellt, sind die Apotheken Dr. W. Köhler'schen Katarrhmitteln, welche man a. Mk. 1 per Dose in den meisten Apotheken erhält. In Marienwerder: Apotheker Sigas.

In einem Theile der heutigen Auflage im 2. Blatt sind durch Versehen des Setzers nach einer Korrektur aus dem Eingefandt des Herrn Pöge 7 Zeilen aus der dritten Spalte des ersten Seiten gerathen. Die Zeilen beginnen mit „Armenisten“ und schließen mit „einzu“. Sie gehören auf die zweite Seite, zum Schluß von Spalte 1.

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche:
Sonntag, den 27. Dezember, 10 Uhr,
Dr. Pf. Erdmann: 2 Uhr Sonntags-
schule im Peterhof-Stifte.
Evangelische Garnisonkirche. Am
Sonntag d. 28. Dbr. 10 Uhr Gottes-
dienst Dr. Divisionsspf. Dr. Brandt.
Abt. Waldau Sonntag, den 28. d.
Mts. 3 Uhr Nachmittags Gottesdienst
Dr. W. Schallenberg.
Dombrowken. Sonntag nach Weih-
nachten, den 28. d. Mts., Vorm. 10
Uhr Gottesdienst, Beichte und heil.
Abendmahl. Dr. Pred. Gelsche.
Durch die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen wurden hochsehr
Einschlupfen Oeffn.,
den 24. Dezember 1890.
Babnmeister Langer und Frau.

Nach Gottes unerforschlichem
Rathschlus schlief sanft nach
langem schweren Leiden mein
innigstgeliebter Vater, unser guter
Vater, der Eigenthümer
Carl Mielke
in seinem noch nicht vollendeten
51. Lebensjahre, was hiermit
tiefbetrübt anzeigen. (8542)
Brandenburg, 25. Decbr. 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mon-
tag, den 29. Decbr., Nachmittags
2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute Nachmittags 4 1/2 Uhr
entschlief sanft nach langem
Leiden mein lieber Sohn, unser
Bruder, Schwager und Onkel
Wilhelm Fischer
im 32. Lebensjahre. (8589)
Dieses allen lieben Freunden
und Bekannten zur Nachricht mit
der Bitte um hilfs. Beileid.
Erasburg, 26. Dec. 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mon-
tag, den 29. Decbr., Nach-
mittags 2 Uhr statt.

Danksagung.

Allen lieben Freunden und
Bekannten von Nah und Fern
sagen wir für die innige Theil-
nahme an dem so herben Schmerze
den wir durch den Tod unseres
lieben Vaters, Schwagers und
Onkels erlitten haben, hier-
durch unsern tiefgefühltesten
Dank. (8609)
Die Familie
Schwarz und Thomaschewski.
Die Verlobung meiner Tochter
Margarethe mit dem königlichen
Premier-Lieutenant im 1. Garde-
Feld-Artillerie-Regiment, Adjutant
der Garde-Feld-Artillerie-Brigade
Walter von Ingersleben beehre
ich mich ergebenst anzuzeigen.
Kunsterstein bei Graudenz,
den 24. Dezember 1890.
Louise Chales de Beaulieu
geb. von Kries.
Meine Verlobung mit Marga-
rethe, Tochter des verstorbenen
Rittergutsbesizers Franz Chales
de Beaulieu und seiner Gemahlin
Louise geb. von Kries auf Kunter-
stein, beehre ich mich anzuzeigen.
Berlin, den 24. Dezember 1890.

von Ingersleben

Premier-Lieutenant im 1. Garde-
Feld-Artillerie-Regiment,
Adjutant der Garde-Feld-Artillerie-
Brigade.

Die Verlobung unserer zweiten
Tochter Marie mit dem Herrn
Staats-Assistenten Johannes
Ehmer aus Marienburg beehren
wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Johannthal,
Weihnachten 1890.
A. König und Frau.

Marie König
Johannes Ehmer
Verlobte. (8584)

Als Verlobte empfehlen sich:
Frida Kalenscher
Elias Lewinneck

Gasth. Tschel
Ein schwarzer Schwalb
verloren; der Finder wird gebeten abzu-
geben Oberbergstraße, Diafontenhaus.
Eöner Dombau-Lose a. Mts. 3,50,
1/2 a. 1,80, 1/4 a. 1 Mts. Porto und Briefe
60 Pf., Weinmarken a. 30 Pf. bei
Gustav Kaufmann. (8606)

Freiwillige Feuerwehr Freystadt.

Am 31. d. Mts. (Schwester-Abend)
findet im Saale des Hrn. Salewski
eine Theater-Aufführung
mit nachfolgendem Tanz statt, wozu
Freunde und Gönner der Feuerwehr
freundschaftlich eingeladen werden. (8585)
Billetts sind im Vorverkauf bei den
Herrn Salewski und Winkler zu
haben. 1. (numm.) Platz 75 Pf., 2. Platz
60 Pf. Abendkasse: 1. Platz 1 Mts., 2. Platz
75 Pf. Der Vorstand.

Tivoli.

Mittwoch, den 31. Dezember cr.
(Schwester-Abend):

Grosses humoristisches
CONCERT
ausgeführt
von der Kapelle des Inf.-Rgts.
„Graf Schwerin“.
Nächstes in nächster Nummer.
(8619) Nolte.

Finger's Hotel Dragaß.
Sonntag, den 28. d. Mts.
Tanzfränzchen.
Der Weg über die Eisbude ist sicher.

TUSCH.

Sonntag, den 28. d. Mts.
Tanz-Bränzchen
(Artilleriemusik.)
A. Dombrowski.

Meldungen

Tanz-Unterricht
werden in Philipsen's Hotel ent-
gegengenommen.
Garnsee, im Dezember 1890.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 30. Dezember d. J.
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich bei dem Intendanten Michael
Kudlich in Louisenfort bei Gr. Reichenau
Zwei Schweine und ca.
20 Scheffel Kartoffeln
öffentlich an den Meistbietenden gegen
gleich baare Zahlung versteigern.
Brandenburg, den 26. Dezember 1890
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Dienstag, 30. Decbr. 1890,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich im Auktions in Kgl. Dom.
Schloss bei Rynsk Wpr.
600 Str. Roggen
öffentlich an den Meistbietenden gegen
gleich baare Zahlung versteigern.
Briesen Wpr., 23. Decbr. 1890.
Helmuth Sellke,
Königl. Gerichtsvollzieher.

Spezialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten v. äußeren, Unter-
leibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten
jeder Art, selbst in den hartnäckig-
sten Fällen, gründlich und schnell;
wohnhafte seit vielen Jahren nur
Leipzigerstr. 91, Berlin; von 11-2
Vorm., 4-6 Nachm. Auswärts
mit gleichem Erfolge brieflich.
(Auch Sonntags.) (8674)

Wittwoch ist mir eine
weiße Sau entlaufen.
Angemessene Belohnung
zugewährt.
Gr. Gartenstr. 25, Decbr. 1890.
Job. Umerstky, Besitzer.

Meinen geehrten Kun-
den zur gefälligen Nach-
richt, daß ich meine
Schneiderei nach wie vor weiterführe.
Bitte auch jetzt mich mit Ihren werthen
Aufträgen beehren zu wollen. (8607)
Achtungsvoll
Minna Kranich
geb. Dombrowski.

Ein Visum-Muß ist am 23. d. Mts.
Kirchenstraße 4 vergriffen. Abgehoben
gegen Erstattung der Injektionsgebühren
Herrnstraße 12, 1 Trepp. (8602)

Thee
Souchong, Pecco, Melange
von vorzüglichem Aroma und Geschmack
Chokolade, Cacao
Bündel 2 Mts.,
Vanille, Citronat, candirte
Pomeranzenschale, Rosen-
wasser, engl. Hirschhorn-
salz, sow. alle übr. Gewürze
empfehlen billigst (7800)
Löwen-Apotheke, Drogen-Handlg.
E. Rosenbohm,

Danziger Privat-Actien-Bank.

Im Depositen-Verkehr werden von uns zur Zeit folgende Binsen
(8056)
3% für Kapitalien, die jederzeit zu erheben sind
unter üblichem Vorbehalt.
3 1/2% für Kapitalien mit dreimonatlicher Kündigung.
4% für Kapitalien mit sechsmonatlicher Kündigung.

Ferdinand Glaubitz
en gros Herrenstr. 5/6 en détail
Lachsschinken, Cervelatw., Salami
Zangenwurst, frische Bratwurst,
roh u. geschmolzt, Talg f. Schweine-
schmalz Wien Würstel u. Saucisch

Königl. Preuss. Staats-Lotterie:
Haupt- und Schlussziehung 20. Ja-
nuar bis 7. Februar 1891
1/5 1/10 1/15 1/20 1/25 1/30 1/40 1/60
25, 20, 15, 11, 7, 6, 4, 2,
officierte hierzu, so lange Vorrath reicht
Gustav Kaufmann, Brandenburg.

183. Königl. Preuss. Lotterie.
Zieh. vom 20. Januar bis 7. Febr. 1891
Hierzu empfehle Antheillose,
1/100 3, 1/100 6, 1/100 12, 1/100 24 Mark.
Antheile von 20, 40, 60, 80, 100 Mark.
1/100 14, 1/100 28, 1/100 55 Mark.
Köln'scher Dombau Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 75 000 Mark.
Antheile von 100 Loosen,
1/100 4, 1/100 7,75, 1/100 15,50, 1/100 35 Mts.
Antheile von 10 Loosen,
1/100 2, 1/100 4, 1/100 8 Mark.
H. Goetz, Köpenick. Lantenburg Wpr.

Schnhe & Stiefel
umsonst
kann man nicht verlangen, aber zum
billigen Preise bei
A. Wodzak,
Panastraße 8.

Panzer-
KASSEN
garantirt grösster
Schutz gegen Feuer,
Fall und Einbruch.
Amlicke Attische
und Aluettie
Preislisten gratis.
C. ADE
Berlin, Friedrich-
Str. 127, d. d. Linie.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZUGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Düsseldorfer Punsche
als (8621)
Burgunder, Kaiser-,
Rum- u. Arracpunsche
officieren
F. A. Gaebel Söhne.

Punsch Imperial
(Sylvester-Punsch)
von großartig schönem Bouquet und
lieblichem Geschmack, mit auch ohne
Ananas, per große Flasche M. 3,00,
Pfeilcock 3 Flaschen inclusive Ver-
packung M. 8,00,
Schlummer-Punsch
echt schwedischen
v. I. Gederlund's Soner, Stockholm.
in 1/4 und 1/2 Flaschen zu Original-
preisen offerirt (8592)
B. Krzywinski.

Schellische
lebende Hummern
holl. Auster
empfangen werden frisch (8591)
B. Krzywinski.

Neue Sendung frischer
Böhmischer (8620)
Spiegel- und
Schuppenkarpfen
alles große Exemplare, trifft
zum Spätesten ein, und bitten
um rechtzeitige Bestellung
F. A. Gaebel Söhne.

Neuungen
prima große, pro Schod 8 Mts., offerirt
B. Krzywinski.
Eine große Auswahl
sehr schöner
Schlittengeläute
in neuesten Mustern ist eingetroffen
Jacob Rau
vorm. Otto Hülzel

Weine und Spirituosen
Bordeaux-Rothweine,
Rheinweine, Mosel,
Portwein, Sherry, Madeira,
süss und herb Ungar.
Deutschen Sekt
von Mathews Müller, Eltville, sowie
Mousseux zur Bowle.
Grog-Rum
zum Preise von M. 1,60 bis 3 Mts.
per Flasche, Cognac, acht Original,
sowie feine Verschnittwaare,
diverse Sorten Liqueure u.
empfehlen (8630)
Julius Wernicke
Tabakstraße.

Rippen-Tabak
Pfund 30 Pf., bei Mehrabnahme be-
deutend billiger Gustav Brand.

Bettfedern
in neuer Sendung, gut gereinigt, das
Pfd. 75, 1,00 Mts.
Gallbannen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben garter 1,75, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
Ganze Dannen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probefendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme.
Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten
legere in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Betteneinschlüpfungen,
Bettdecken, Tischtücher, Servietten
u. Handtücher, Damen-, Herren-
u. Kinderwäsche, Unterhemden,
Beinkleider und Strümpfe,
Griffenröde und Pantalons
Plissé-Unterröcke
empfehlen in allen Größen zu billigen
Preisen (2021)
H. Czwiklinski,
Wäsche- und Bekleidungs-Geschäft.

Bäckerei.
Die, in meinem Hause, Culin, Graudenz-
straße 38 seit 60 Jahren befind-
liche, mit gutem Erfolg betriebene
Bäckerei, bestehend aus Laden, 3 Stuben
Küche, Keller, Backofen, Schweine-
stall, Holzstall, Viehstall etc. ist vom 1. Juli
1891 zu vermieten. (8599)
Fr. Eblowst.

Grangelbe Ulmer Dogge
mit Lederhalsband, auf den Namen
„Rolf“ hörend, Mittwoch Mittag ent-
laufen. Wiederbring. erb. Belohnung i. d.
Grp. d. Gef. Vor Ankauf wird gewarnt!

Als Aufseher
beim Zuckerrübenbau längere Zeit in
Meklenburg beschäftigt gewesen und im
Besitz guter Zeugnisse, suche Stellung
Lange, Montan b. Neuburg Wpr.

Ein junger Landwirth
sucht von sofort oder zum 1. Januar
1891 eine Beamtenstellung, möglichst
unter direkter Leitung des Prinzipals.
Best. Offerten erb. Gutsverw. Friede
in Ravensbach bei Neu-Gratia.

2 Buchbindergehilfen
können sofort eintreten bei (8615)
Carl Simon, Graudenz.

Ein Wirthschafts-Gleve
der beider Landessprachen mächtig ist,
kann vom 1. Januar t. J. ab auf
hiesigem Dom. eintreten. (8617)
Dom. Kassano, Kr. Mogilno.

Einen Laufburschen
u. einen Lehrling
sucht E. Tauborn, Wädernmeier.
Junges Mädchen
aus anständiger Familie, mit guter
Schulbildung und Kenntniss der Land-
wirtschaft, sucht Stellung als Wirthin
oder Stütze der Hausfrau. Familien-
anschluss sehr erwünscht. Offert. unter
Nr. 450 postlagernd Bischofswerder.

Eine Nähterin
sucht Beschäftigung in und außer dem
Hause. Zu erfragen Tabakstraße 22,
Kellerwohn. d. Thor. (8629)

Cigarrenarbeiterinnen
Frauen und Mädchen
erhalten dauernd lohnende Beschäftigung
in der Cigarrenfabrik von
C. L. Kaufmann.

Wichtigst bald, spätestens
am 1. April 91 zu beziehende
herrschaftliche Wohnung
nahe der Artillerie-Kaserne, gesucht.
Offerten erbeten unter Nr. 8626 durch
die Expedition des Gellingsen.

Ein möbl. Zimmer v. 1. Januar
zu vermieten. Markt 21, 2 Trepp.
Herrnstraße 11 ist eine möblirte
Vorderstube nebst Kabinett, event. auch
Büchereigelaß, sofort zu vermieten.

Möbl. Zimmer mit od. ohne Bü-
schereigelaß zu verm. Herrnstr. 26, 1 Tr.

Schachtmeister-Bücher
a 17 Bogen Lohnlisten und 2 Bogen
weißes Papier, stark gebunden, mit Reim-
wandfalten u. Bleistiftlöcher, Preis 1 Mts.,
sind vorrätig in der Buchdruckerei von
Gustav Röhre, Graudenz.

Zum
Quartalswechsel.
Zur pünktlichen Ver-
richtung aller Zeit-
schriften u. Moden-
Zeitschriften
frei ins Haus
empfehlen sich
C. G. Röhre'sche
Buchhandlung
Paul Schubert.

Antiquariat
Louis Schwalm
REISENBURG
Antiquitäten-
Handlung
kauft jederzeit Bibliotheken jeden
Umfanges, Münzen- u. Medaillen-
Sammlungen, antike Möbel, Ge-
schirre, Waffen, Gewänder etc.
zu höchsten Preisen. (9124)

Die Januar-Nummern
des Bazar und der
Modenwelt
sind bereits zu haben.
C. G. Röhre'sche Buchh.
(Paul Schubert).

Reelles Heirathsgesuch.
Ein gebild. Kunst- und Landschafts-
gärtner, evang., 27 Jahr alt, vermög.,
sucht beh. Etablierung eine Lebensgefährtin
Junge vermög. Damen resp. Wittw. in
Geb. gef. Off. n. Angabe nähr. Verh. sal
Nr. 555 an Rudolf Mosse, Breslau
zu senden. Discretion Ehrenfache. Reelles
Bermittl. nicht ausgeschlossen.

Heute 3 Blätter.

* Profit Neujahr! (Eingelant.)

Wenige Tage nur noch, und wir werden diesen merkwürdigen Jahres mit hundert mehr oder weniger guten Freunden und Bekannten austauschen und schon seit Wochen kann man nicht mehr auf der Straße gehen, ohne in jedem vierten oder fünften Schaufenster Glückwunschkarten zu Neujahr zu bemerken. Glückwunschkarten, sind es denn wirklich Glückwunschkarten? Man sehe sie in den Schaufenstern einmal näher an, da möchte man einen großen Theil derselben Zugarten, viele aber auch Aergernisse oder Beleidigungskarten nennen. Ist eigentlich die Jahreswende eine passende Zeit, mit den Mitmenschen seinen Vösten zu treiben? Sollte man sie nicht lieber ersten Gedanken der Erinnerung, Abrechnung und Vorsorge widmen?

Sicherlich ist es eine schöne Sitte, daß sich Freunde, Nachbarn, Verursachter oder „Bekannte“ zum neuen Jahre beglückwünschen, und es ist gewiß eine Freude und Ermunterung, wenn man ein guter Kamerad schriftlich oder mündlich ein gutes Jahr wünscht, von dem ich weiß, er meint es herzlich. Aber was mache ich mir aus denen, die für mich keine Freundschaft übrig haben, was ich ihnen ja nicht verdanke, die mir aber Karten schicken, weil sie denken, die paar Pfennige für Karte und Porto lohnen sich schon, ich werde ihnen die Höflichkeit einmal wieder vergüten! Manche Leute betreiben das Glückwunschkarten-Geschäft geradezu fabrikmäßig und jeder Empfänger hat das Bewußtsein, einer von hundert oder mehr Beglückwünschten zu sein; andere lassen ihre Karte mit Namen sogar drucken als ein Zeichen, daß sie das Glückwunschkarten-Geschäft in großem Maße betreiben. Und weil das zu mühsam wurde, gratulieren manche durch die Zeitung, „allen lieben Freunden und Bekannten“. Glückwunschkarten-Leser schänken sich dieser Uebertreibung gegenüber ein und vermeiden es möglichst, ihre Mitmenschen durch Besuche und Zusendungen zu belästigen, denn auf eine Belästigung kommt es doch meistens hinaus. Ein warmer Händedruck mit den Freunden im Orte, ein Brief von abwesenden Freunden und Verwandten werden hoffentlich immer den Neujahrstag verschönern, das fabrikmäßige, geschäftsmäßige Gratulieren stirbt hoffentlich noch in unserem Jahrhundert ab.

Aus der Provinz.

W. Briesen, 21. Dezember. Der Vaterländische Frauen-Verein hat jeder Stadt 30 Mk. und jedem Dorfe des Kreises 5 Mk. zur Christbegeisterung der Armen zur Verfügung gestellt. Am Sonntag besaß der Kriegerverein 50 arme Kinder von deutschen Kriegern mit Anzügen, Kleiderstoffen u. s. w. Geiern strahlte der Christbaum in der Kleinkinderschule. — Wenn in anderen Orten von den Geschäftsleuten über kluge Weihnachts-Geschäfte geredet wurde, so ist von hier das Gegentheil zu berichten, an den fremden Geschäften der Kaufleute sieht man, daß sich das Geschäft in diesem Jahre gelohnt hat. Große Freude hat auch das Fest den Arbeitern gebracht, denn sie hatten so guten Verdienst, daß auch sie jetzt im Stande sind, sich wirtschaftlich behaglicher einzurichten.

Thorn, 26. Dezember. Eine Einrichtung aus alter Zeit, die sich inzwischen als lästig erwiesen hat, soll hier demnächst beseitigt werden. Es sind die Brodbrotverkaufsbuden der Bäcker an der Ostseite des Rathhauses, welche seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts bestehen. Damals gestaltete der Rath der Stadt den Bäckern die Aufstellung der Verkaufsbuden gegen Zahlung eines Betrages von 20 Thalern. Schon im Jahre 1868 wurde der Verkauf gemacht, die Buden zu beseitigen, doch nahm man davon Abstand, weil sich damals der ganze Verkehr der Schiffer und Fischer nach dem altstädtischen Markte zog, wodurch die Bäcker aus ihren Verkaufsbuden eine namhafte Einnahme hatten. Heute sind nur noch 6 Buden vorhanden, und da dieselben dem Rathhause nicht zur Zier gereichen, auch den Verkehr einengen, soll den Inhabern derselben zum 1. April gekündigt werden. Es wird beabsichtigt, nach Entfernung der Buden an der Ostseite des Rathhauses Trottoir zu legen.

Aus dem Kreise Löbau, 26. Dezember. Der 26 Jahre alte Waldbauarbeiter Franz Godzinski aus Zwanen wurde am 23. d. Mts. im Walde der Oberförsterei Konforz beim Holzfällen von einem fallenden Baume so unglücklich auf die Brust getroffen, daß er nach wenigen Augenblicken verschied. Es vergeht fast kein Jahr, ohne daß nicht ähnliche Unglücksfälle sich hier in den Wäldern ereignen.

Gruppe, 26. Dezember. Einen recht vergnügten Christabend feierte das Musik- und Arbeitskommando von Schieplitz Gruppe. Um 6 Uhr Abends versammelten sich die Mannschaften unter dem prächtig geschmückten Christbaum, und nachdem das schöne Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ verklungen war, hielt der das Kommando führende Sergeant eine der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprache und erregte jeden mit einer kleinen nützlichen Weihnachtsgabe. Bei Gesangsvorträgen und beim Glase Bier blieben die Mannschaften noch mehrere Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen.

Aus dem Kreise Schlochau, 26. Dezember. Infolge der Anregung, welche der Kreischaupräsident Lettau in Schlochau auf der letzten Kreislehrerversammlung gegeben hat, hat in den meisten Schulen des Amtsbereichs Schlochau in diesem Jahre ebenfalls eine Christfeier, verbunden mit einer Besprechung für arme Schulkinder, stattgefunden. Unter dem Tannenbaum versammelten sich Jung und Alt, Arm und Reich, Katholische und Evangelische, um gemeinsam ihr „Gloria in excelsis“ zu singen. Ein Strahl der Weihnachtsfreude ist somit auch in das dunkelste Kindesherz, dem sonst wenig von der allgemeinen Festfreude zu theil wird, gefallen. Wir glauben, daß eine solche Feier auch ihr theilhaftigen Theil zur Lösung der brennenden sozialen Frage beitragen und die kalten Herzen erwärmen und versöhnen kann.

Krojanke, 23. Dezember. Nachfolgende Entscheidung der Regierung in einem Kompetenzstreit zwischen den beiden Korporationen der hiesigen jüdischen Gemeinde dürfte von Interesse sein. Dem jüdischen Kantor Heilmann, welcher vor drei Jahren hier angestellt wurde, sollte nach dem Beschlusse des jüdischen Gemeinde-Vorstandes sein Amt am 1. Januar n. J. gekündigt werden, wogegen die Repräsentanten den Kündigungsstermin für den 1. April n. J. festlegten. Der Vorstand legte hierauf aber wenig Gewicht und beharrte bei seinem ersten Beschlusse. In Folge dessen erhoben die Repräsentanten bei der Regierung Beschwerde, und die Regierung entschied im Sinne der letzteren mit dem Hinzufügen, daß der Beschluß der Repräsentanten auch für den Vorstand jederzeit bindend sei.

Wormbitt, 26. Dezember. Der saubere Geschäfts-reisende, welcher verschiedene Betrügereien wegen verhaftet worden war, ist am Mittwoch dem Justizgefängnis in Gding überliefert worden. — Am Sonnabend Nachmittag wollte ein Bauer aus Thalbach nach über die Eisenbahnschienen fahren, als

der Zug schon in voller Fahrgeschwindigkeit heranbrauste. Der Umstehende des Lokomotivführers, welcher die Gefahr merkte, ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück vorkam. — In der Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins am Dienstag erstattete Herr Bürgermeister Franz den Bericht über die Vorbereitungen zur Anlage einer Meierei; den gehegten Erwartungen ist bei weitem nicht entsprochen worden, da nur 82 Vögel der Lieferung von Milch versprochen haben, jedoch will Herr Bürgermeister F. die Sache mit allen Kräften weiter fördern. Sodann wurde beschlossen, an den Reichstanzler eine Petition um die Beibehaltung der Schutzzölle zu senden.

O. Posen, 23. Dezember. Im Januar v. J. wurden dem hiesigen Kantor M. 300 Mk. aus seiner Wohnung gestohlen, ohne daß es gelang, den Thäter zu ermitteln. Dieser Tage erschien nun ein katholischer Missionar bei Herrn M. und übergab 200 Mk. mit dem Bemerkten, daß der Dieb ihm bei einer Beichte die Summe mit der Bitte übergeben habe, sie dem Bestohlenen zurückzustellen. — Die Strafkammer verurtheilte den Fleischermeister Boleslaus Taborski aus Gultow wegen wissentlichen Verkaufs verdorbenen Fleisches zu drei Monaten Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe.

Land- und Landwirtschaftliches.

Wuhnen für Fische.

Im Winter, wenn alle Gewässer mit einer dicken Eisdicke bedeckt sind, wird es nöthig, daß der Leichwirth besondere Aufmerksamkeit auf seine Fische verwendet. Däufig muß er an mehreren Stellen Löcher in's Eis schlagen, um den Fischen Luft zu verschaffen. Damit diese Löcher nicht gleich wieder zufrieren, müssen Stöcke über dieselben gelegt und letztere wieder mit Heu, Stroh und Stroh bedeckt werden. Je weniger Zufluß ein Teich hat, desto mehr und größere Wuhnen müssen gemacht werden. Praktisch werden die Wuhnen an verschiedenen Stellen der Teiche mit Ausnahme der Uferstellen angelegt. An letztgenannten Plätzen würden sie den Fischen die Wärme, welche ihnen durch die Eisdicke geboten wird, zu sehr entziehen, aus diesem Grunde ist auch eine zu große Zahl von Wuhnen verwerflich. Ueberall, wo regelmäßig genügender Zu- und Abfluß vorhanden ist, sind die Wuhnen überflüssig. Mit dem zuzuführenden Wasser wird den Fischen auch genügend frische Luft zugeführt, die Eisdicke kann noch dick und hoch mit Schnee bedeckt sein, die Fische fühlen sich ganz wohl unter der schützenden Decke. Nur von den Zufluß- und Abflußstellen ist das Eis bei großer Kälte fern zu halten, da es vorkommen kann, daß diese bei besonderer Beschaffenheit sich zuwischen und das zuzuführende Wasser über das Eis hinfällt, was mit Rücksicht auf die Fische sorgsam zu verhüten ist. (Nachdr. verb.)

Verwerthung von Molken im Winter.

Wenngleich die Molken keineswegs so arm an Nährstoffen sind, wie man gewöhnlich anzunehmen pflegt, so ist ihr Wassergehalt doch ein sehr hoher und man hat verschiedene Wege eingeschlagen, um die Molken auf billigen Wege concentrirter zu machen, jedoch ist dieses nur dort gelungen, wo sehr billiges Heizmaterial zur Verfügung steht (Schweden, Norwegen), oder wo man größere Mengen Dampf dadurch zum zweiten Male benutzen konnte. In ausgezeichneter Weise und fast ohne Kosten wird eine Wasserverminderung aber beim Gefrieren möglich. Die in der Molke enthaltenen Stoffe gefrieren nicht mit, sondern sammeln sich am Boden. Beschleunigt wird die Abscheidung durch mehrmaliges Abnehmen der Eisdicke. Den Molke-zucker kann man beim völligen Gefrierenlassen einer Portion Molken als ein feines weißes Pulver abschleiden. (Nachdr. verboten.)

Rochen der Kartoffeln.

So einfach auch der Kochprozeß der Kartoffeln erscheint, so sehr hängt doch der Wohlgeschmack von der richtigen Ausführung desselben ab.

Um zunächst ein gleichmäßiges Garwerden zu erzielen, muß man möglichst nach Größe sortiren und nur Knollen einer Größe zusammenkochen, auch dürfen dieselben nur einer Sorte angehören. Nur ein gleichmäßiges Feuer kann ein gleichmäßiges Garwerden bewirken. Das Salzen muß gleich bei Beginn des Kochens geschehen, weil sonst die Knollen nicht gleichmäßig durchgefärbt werden. Besonders schmackhafte Kartoffeln erhält man durch Dämpfen. Zu dem Zweck benutzt man einen Topf, der in halber Tiefe noch einen durchlöchernten Boden besitzt. Unter letzteren kommt das Wasser, auf denselben die Kartoffeln. Ein gut schließender Deckel mit harter Verschlussvorrichtung ist durchaus nöthig. (Nachdr. verboten.)

Behandlung von gefrorenem Obst.

Obst, welches durch plötzliches Eintreten von Kälte gefroren ist, lege man in kaltes Wasser. Letzteres zieht die Kälte allmählich heraus und macht das Obst noch auf einige Zeit haltbar. Man räume aber demnach möglichst bald mit dem Obst auf, denn die Gefahr des Verkaufens ist immerhin eine große.

Die Anlagen eines Mistbeetes.

Jedem Landwirth und Gartenbesitzer ist die Anlage eines Mistbeetes zu empfehlen. Er kann sich in demselben nicht allein Frühgemüse wie Salat, Frühkartoffeln, Radieschen u. s. w. treiben, sondern eine große Zahl von Blumen selbst erziehen, auf die sein Garten sonst verzichten muß, wenn nicht großer Geldaufwand gemacht werden soll. Ein Mistbeet braucht keinesfalls übermäßig groß zu sein, auf einer Fläche von 3–4 Quadratmetern läßt sich schon manche Blume, manches Gemüsepflänzchen zum Aussehen in den Garten erziehen, wenn die Anlage des Beetes in der richtigen Weise geschehen ist. Als erste Bedingung ist natürlich eine geschützte, sonnige Lage zu nennen, können die rauhen Nordwinde ankommen, so wird ein großer Theil der künstlich erzeugten Wärme dem Beet entzogen. Südseiten von Gartenmauern, Häusern u. s. w. sind die besten Plätze für ein Mistbeet. Ferner muß der Platz frei von Grundwasser sein; in einem zu nassen Erdreich ist genügende Wärmeentwicklung schwierig, denn Wasser ist ein sehr guter Wärmeleiter. Ist ein passender Platz ausgewählt, so wird ein recht fertiger Rahmen ohne Boden und Deckel angefertigt. Eine Höhe der Seitenwände von ca. 30 Ctm. wird für die Zwecke des Hausgartens genügen. Zur größeren Festigung werden nicht bloß die Bretter an den Enden zusammengeheftet, sondern ein vierkantiger Pfahl in den Ecken angebracht. Unter die vier Pfähle wird dann ein Stein e. g. gelegt und innerhalb des Rahmens die Erde auf eine Tiefe von ca. 40 Ctm. ausgehoben und durch frischen Pferdemist ersetzt. Auch ein schichtenweises Aufeinanderlegen von etwas Schafmist und Schweinemist ist empfehlenswerth, da hierdurch die Wärmeentwicklung eine nachhaltigere wird. Oben auf dem Mist wird eine Schicht von Torfmoos oder alter, gesiebter Komposterde gebracht, 5–10 Ctm. hoch, in welche die Samen eingebracht werden. (Nachdr. verboten.)

— [Ueber interessante Düngungsversuche], die bei Kartoffeln angestellt sind, berichtet kürzlich Professor Orth im Zeitschrift für Landwirtschaftlichen Verein. Es sollte festgestellt werden, ob stärkeres Saatgut oder eine Zugabe von Chilisalpeter höhere Ernteträge bringen. Beide Fragen sind in bejahendem Sinne beantwortet worden. Bei einer Düngung mit 100 Centner Stallmist sind von 6 Ctr. 20 Pfd. Saatgut 86 Ctr. 80 Pfd., und von 18 Centner 20 Pfd. Saatgut 101 Centner Kartoffeln geerntet worden. Der Reinertrag liegt daher von 80 Centner 60 Pfd. auf 82 Centner 80 Pfd. Ebenso ist die Verwendung von Chilisalpeter als lohnend zu betrachten. Auf ungedüngtem Boden wurden 79 Centner 80 Pfd. Kartoffeln mit 20,7 v. H. Stärkegehalt oder 16 Centner 81 Pfd. Stärke auf den Centner 750 Mark gleich 123,82 Mark erzielt. Bei 50 Pfd. Chilisalpeter stieg der Ertrag auf 90 Centner 85 Pfd. Kartoffeln mit 20,3 v. H. Stärkegehalt oder 18 Centner 84 Pfd. Stärke gleich 137,53 Mark und bei 150 Pfd. Chilisalpeter auf 106 Centner 90 Pfd. mit 20,5 v. H. Stärkegehalt oder 21 Centner 83 Pfd. Stärke gleich 163,73 Mark. Rechnet man nun auf die Kosten des Chilisalpeters 5 Mark für 50 Pfd. ab, so bleibt doch immer noch eine ganz erhebliche Steigerung der Ernte und des Ertrages.

— Als einfaches Mittel zur Befreiung der Baumstämme von Moos und Flechten giebt L. Salvastano an: Ein Theil gewöhnlicher Asche, ein Theil Kalk und acht Theile Wasser. Dieses wird gut gemischt, 6–7 Tage bei täglichem ein bis zweimaligem Umrühren stehen gelassen. Die über dem Bodensaft sich befindende Flüssigkeit ist fast farblos, enthält Kohlensäure, Kali und Kalk gelöst und wirkt mächtig ätzend. Diese Lösung färbt die Flechten rötlich und nach wenigen Tagen, wenn der Baumstamm äußerlich trocken ist, fällt der schwarze Pflanzentheil in Krusten ab. Weil die Lösung fast farblos ist, werden die Bäume nicht weiß, wie bei Anwendung mit Kalkwasser, auch bildet sich keine Kruste um den Stamm. Zu beachten ist noch, daß sehr stark mit Flechten und Moos belegte Stämme zunächst mit dem Schabeisen gereinigt werden müssen.

Um Gegenstände von Rost zu befreien

lege man sie einige Stunden in eine ziemlich konzentrierte Lösung von Natriumchlorid, welches man in jeder Droguenhandlung kaufen kann, wasche dann mit Wasser und nachträglich mit Salzwasser. Um dem Rost vorzubeugen, empfiehlt sich ein leichtes Einreiben mit Petroleum. Letzteres hat vor anderen Fetten den Vorzug, daß es niemals freie Fettsäuren bilden kann, welche das Metall angreifen.

Reinigung der Weinfässer.

Prof. Dr. Neßler warnt beim Reinigen verschimmelter Fässer dringend vor dem Behandeln mit heißem Wasser, bevor der Schimmel mit einer Bürste entfernt sei, weil beim Uebergießen des Schimmels mit heißem Wasser riechende und schmeckende Stoffe entweichen, welche in das Holz eindringen und dann schwer zu entfernen sind. Von allen Reinigungsweisen hält er die Anwendung von Schwefelsäure (125 Gramm auf 1 Hektoliter Wasser) für das Beste.

Verschiedenes.

— [Der Bau der Matrosenstation] bei der Schwanenbrücke in Potsdam, welcher vom Kaiser dem Architekten Manteuffel aus Christiania übertragen wurde, ist dadurch notwendig geworden, daß sich die kaiserliche Flotille in den letzten Jahren erheblich vermehrt hat. Dieselbe besteht zur Zeit aus einem Dampfschiff, der „Alexandria“, einem Neubau, welcher vor drei Jahren an Stelle des alten, untauglich gewordenen Dampfers „Alexandria“ trat, ferner aus einem Duzend kleiner Segelboote und Ruderjollen und aus der Fregatte „Hoyat Luise“. Diese Fregatte, ganz aus Mahagoniholz gebaut und vor zwei Jahren im Innern, welches eine Herren- und eine Damenkabine birgt, neu ausgestattet, ist schon ziemlich alt: sie wurde im Jahre 1832 von König Wilhelm IV. von England an König Friedrich Wilhelm III. geschenkt.

— Die Schweizerische Stadt Genf hat wieder eine große Erbschaft gemacht. Zu Paris ist letzten Sonntag ein Professor Revillod aus Genf gestorben. Derselbe hat der Stadt Genf testamentarisch sein in Vorems bei Genf belegenes Museum (im Werthe von etwa 4 Millionen Frs.), ferner sein Ansehen im Werthe von 600000 Frs., 1 Million in Werthpapieren und eine Lebensversicherung im Betrage von 100000 Frs. vermacht. Die Beerdigung wird auf Kosten der Stadt Genf erfolgen.

— [Wunderbare Heilung.] Professor Kraft-Ebing in Wien hat kürzlich in seiner Schlagvortragung in der Frenkenanstalt seinen Hörern eine fesselnde Hypnose. Der Hypnotisirte war ein 22-jähriger, kräftiger und ziemlich intelligenter junger Mann, der über den abschlägigen Bescheid auf ein Gesuch, in welchem er um Aufnahme in die Marine bat, sich so sehr grämte, daß er im Schwermuth verfiel und zwar so, daß der Kranke jeden zweiten Tag einen „epileptiformen“ Anfall bekam. Nach diesen Anfällen wurde der Leidende auf kurze Zeit entweder getäubt oder todtähnlich. Auch während der Vorlesung bekam er einen derartigen Anfall. Raum hatte er sich aber erholt, so wurde er in einen bequemen Stuhl gesetzt, worauf der Professor den Kranken aufordnete, nur an den Schlaf zu denken, an den heilbringenden Schlaf, der ihn von seinen schweren Leiden befreien werde. — „Angesprochen“, sagte nun Professor Kraft-Ebing und sah mit starkem Blicke den jungen Mann in die Augen, streifte einige Mal das Gesicht des Kranken und sagte: „Schlafen Sie jetzt ein, lieber Freund, Sie werden den heilbringenden Schlaf finden, der Sie von Ihrem bösen Leiden befreien wird.“ Sogleich schloß der Kranke die Augen, ließ den Kopf nach rückwärts auf die Stuhllehne sinken und machte den Eindruck eines Tiefschlafenden. Wurde er befragt, so antwortete er, so lange der Professor mit ihm in Verbindung stand, zog dieser aber seine Hand von ihm ab, so verrieth er die vollste Theilnahmslosigkeit und schlief ruhig weiter. Das Bejahen und Verneinen der Frage bräute er durch die gemüthlichen Kopfbewegungen und durch einen dumpfen inartikulirten Ton aus. Dann sagte ihm der Professor, er möge von nun an immer frohen Muthes und heiteren Sinnes sein, denn sein Leiden werde bis zum 1. Januar bestimmt geheilt sein. „Nun erwachen Sie“, rief hierauf der Arzt. Mit lächelnder Miene öffnete der Kranke die Augen und blickte heiter um sich. Auf die Frage, wie er sich fühle, antwortete er: „Sehr wohl.“ Als er befragt wurde, warum er sich so leicht fühle, gab er an, er wisse es bestimmt, daß er am 1. Januar geheilt sein werde. Auf die Frage, woher er dies wisse, hatte er keine Antwort, jedoch erklärte er, er könne es mit Sicherheit behaupten. Kraft-Ebing gab am Schluß seines Vortrages der Fassung Ausdruck, daß das Leiden des Kranken nach dreimaligem Hypnotisiren gehoben sein werde.

— [Ein hochgeborener Dieb.] Vor wenigen Tagen erschien ein Fleischerhauer bei der Wiener Polizeibehörde und erstattete die Anzeige, daß ihm in seiner Wohnung aus einem verschlossenen Kasten zwei Sparschneidbiller, lautend auf den Betrag von zu-

Jammen 260 Gulden, entwendet worden sind. Er beschuldigte der Verübung dieses Diebstahls mit aller Bestimmtheit ein bei ihm bis zu jenem Tage wohnhaft gewesenes Mädchen und deren Bräutigam, den Grafen Joseph Grotta von und zu Wrottenegg, mit dem Bemerkung, daß sowohl der Graf, als auch das junge Mädchen, welche gemeinsam den Diebstahl verübt, unmittelbar nach demselben von Wien flüchtig geworden. Die Richtigkeit dieser letzteren Angabe konnte sehr bald festgestellt werden. Die Erhebungen ergaben, daß Graf Grotta gemeinschaftlich mit dem Mädchen Wien verlassen, ohne daß es gelungen wäre, das Reisegeld des Pärchens oder dessen Aufenthaltsort in Erfahrung zu bringen.

Zur Landgemeindeordnung

erhalten wir folgende Äußerung:

Sehr geehrte Redaktion!

Nr. 299 des Gefeligen bespricht die Erklärung des Ministers Herr v. v. der Landgemeindeordnungs-Kommission gegenüber den Konservativen. Der Gefeligen und andere liberale Blätter stellen sich dabei entschieden auf die Seite der Regierung. Gestatten Sie mir, daß ich hier einiges zur Sache äußere. Zunächst, um was es sich handelt? Die Regierung will das Recht der Entscheidung, ob ein Gutbezirk selbstständig bleibt oder nicht, in die Hand eines einzelnen Ministers (oder wie das Gesetz sich wohl ausdrückt: der Krone) legen, die Konservativen wollen dieses Recht dem Kreisaußschuß geben. Mir scheint die letztere Absicht mehr den Grundgedanken der Selbstverwaltung und des Liberalismus entsprechend als die erstere, wenn liberale Zeitungen den umgekehrten Standpunkt vertreten, so entspringt das, fürchte ich, mehr einer gewissen persönlichen Abneigung gegen den Stand der Großgrundbesitzer als gerechter Ueberlegung. Der Beruf des Landwirts und Gutbesizers gilt nicht zum Wenigsten deshalb als einer der wünschenswerthsten, weil der Gutbesitzer, kurz gesagt, Herr im eigenen Hause ist; verliert ein Gut seine Selbstständigkeit, so wird dies gleichbedeutend mit einer erheblichen Entwertung sein. Der Gutbesitzer, der bisher namentlich hinsichtlich seiner persönlichen Ueberzeugung ein unabhängiger Mann war, wird in Zukunft zu fürchten haben, daß der Wilspruch eines einzelnen Ministers seine Lage wesentlich verändert. Man kann sagen, ein solcher Mißbrauch sei doch ganz unwahrscheinlich; ich antworte: daß der Begründer der deutschen Einheit heute ohne Amt in Friedrichshagen leben würde, während ein großer Theil der deutschen Presse fast unausgesetzt aber ungehindert bemüht ist, ihn in kleinlicher und widerlicher Weise zu verunglimpfen, habe ich vor einem Jahre auch nicht für wahrscheinlich gehalten, und schließlich ist es nicht angenehm, nur von dem guten Willen eines einzelnen Andern abzuhängen.

Was ist es denn nun übrigens überhaupt mit der Landgemeindeordnung? Ich glaube, daß städtische Theoretiker sich von den Erfolgen derselben ein vollkommen falsches und jedenfalls viel zu ideales Bild machen. In Schulangelegenheiten ist bekanntlich die Vollmacht der Gemeindeorgane überhaupt so gering, daß es recht herzlich gleichgültig ist, auf welchem Wege die Gemeindevertretung gewählt wird. Und nun die Armenpflege. Nach meiner Ansicht wird eine nur geringe Vergrößerung der Armenverbände wenig bessern, größere Gerechtigkeit in Verteilung der Armenlasten kann doch nur die Uebernahme derselben durch ganz große Verbände, möglichst durch die Kreise, bringen. Die Landgemeindeordnung wird vielleicht nur den gegenwärtig mangelhaften Zustand noch verlängern. Aber nehmen wir an, daß ich in letzterer Hinsicht irre; daß der erste Punkt, der Bestand der kommunalen Selbstständigkeit der Gutbezirke, annähernd eine Lebensfrage für die Großgrundbesitzer ist, ist wohl leicht einzusehen, und wohl kaum von ihnen zu verlangen, daß sie ohne Kampf das Feld räumen, zumal wir kaum noch einmal wissen, was für Dornen aus dem Sozialistengesetz für uns erwachsen. Ich will einmal sagen, wenn die Motive von Mißbildungen sprechen, so gebe man dem Minister die etwa wirklich nicht lebensfähigen Gutbezirke preis — vielleicht solche unter 200 oder 300 Mark Grundsteuer — für die armen aber bleibe die Mit-Entscheidung (also ein Veto) beim Kreisaußschuß. Ich erkläre offen, ich hoffe und wünsche, daß die konservativen Parteien bei ihrer Ansicht beharren und es ruhig auf eine Auflösung antworten lassen. Mag sich dann die Regierung doch mit dem Freisinn in den Wahlen verbünden, wenn dann der Großgrundbesitzer so zu sagen für Geld und Penaten kämpft und er wird geschlagen, so ist ein solcher ehrlicher Tod doch jedenfalls einer Flucht ohne Kampf vor den Worten des Herrn Herrfurth vorzuziehen.

Josephsdorf, den 21. Dezember 1890.

Konr. Flehn.

Wir sind der Ansicht, daß der Konflikt zwischen der Regierung und den Konservativen gar nicht allzutaglich zu nehmen ist. Die Konservativen werden zum größten Theil wohl nachgeben, vielleicht erst aber das Centrum die Konservativen aus ihrer Reihe, indem es für die Landgemeindeordnung der Regierung stimmt. Bei den Neuwahlen nach einer Auflösung des Abgeordnetenhauses würden sicherlich die Nationalliberalen und Deutschfreisinnigen erheblich stärker werden und das wollen weder Konservative noch Centrumleute. Was die Landgemeindeordnung anbetrifft, so meinen wir, daß die Reformvorlage der Regierung die bescheidensten Forderungen der Liberalen auf Begründung entwicklungsfähiger und leistungsfähiger Gemeinden erfüllt. Eine Abneigung gegen den Stand der Großgrundbesitzer, gar eine persönliche Abneigung, liegt von uns gar zu geschweigen, denen, welche die Verbesserung der Landgemeindeordnung anstreben, sicher ganz fern.

Zuschrift an die Redaktion.

Als die geehrte Redaktion den nachstehenden Artikel: „Kinder, die unter väterlicher Gewalt stehen, dürfen sich nach § 6 der preussischen Gefinde-Ordnung ohne Einwilligung des Vaters und Minderjährige ohne die Genehmigung des Vormundes nicht vermieten.“ In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 8. Juli 1890 ausgesprochen, daß die fälschliche Anfertigung und Benutzung einer solchen Bescheinigung, um dem Minderjährigen das Vermietn zu ermöglichen, als Urkundenfälschung zu bestrafen ist.“ Mirgich im Gefeligen brachte, sollte unzweifelhaft das Gefinde befehrt und vor Begehung ähnlicher Urkundenfälschungen gewarnt werden.

Das ist recht schön, sind die Zeitungen doch dazu da, damit die Leute, welche es angeht, befehrt werden. Leider wird die gute Absicht mitunter falsch verstanden und da dem Einsender ein Fall vorgekommen ist, in welchem der erste Satz der obigen Mitteilung von einem lässlichen Diensthöten, einem Kindermädchen, welches von Neujaer ab in geistlicher Weise gemietet war, als Anhalt zum Versuch eines Contractbruchs benutzt wurde, indem dasselbe erklärte, daß der Vater zu der Vermietung nicht seine Genehmigung erteilen wolle, hält er es für im öffentlichen Interesse liegend, noch auf nachstehende Bestimmung hinzuweisen.

Das Gesetz vom 12. Juli 1875, betreffend die Geschäftsfähigkeit Minderjähriger sagt in § 6: „Hat der Vater oder Vormund seine Genehmigung erteilt, daß der Minderjährige in Dienst oder Arbeit trete, so ist letzterer selbstständig zur Eingehung und Auflösung von

Dienst- und Arbeitsverhältnissen der genehmigten Art (also auch jedes zweiten und ferneren Dienstes) befugt. Gefinde und Arbeiter befinden sich in seltenen Fällen im Besitze der sie betreffenden Befugnisse und muß sich öffentlich darbietende Gelegenheiten benützt werden, sie zu belehren. Freilich könnten sich manche Dienstverhältnisse auch nach Rechtsbüchern kaufen.“

Berliner Markthallenbericht, 24. Dezember. J. Sandmann.
Fleisch, Rindfleisch 45—63, Kalbfleisch 45—70, Hammelfleisch 40—60, Schweinefleisch 46—56 Mk. per 100 Pfd.
Schinken, geräuchert, 90—105, Speck 75—Pfg. per Pfund.
Wild, Rothwild 35—60, Damwild 45—75, Rehwild 60 bis 80, Wildschweine 30—45, p. Pfd., Hasen 2,50—2,80 Pfg. p. Stck.
Wildgeflügel, Fasanen 250—400, Wildenten 125, Rebhühner —, Wacheln —, Krametsvögel — Pfg. per Stck.
Geflügel, lebend, Gänse —, Enten —, Puten —, Hühner —, Tauben — Pfg.
Geflügel, geschlachtet, Gänse —, Enten 125—180, Hühner 75—160, Tauben 35—40 Pfg. per Stck., Puten 55 bis 66 Pfg. per Pfund, Kapunen — Pfg. per Stck.
Fische, Leb. Hechte 50—60, Zander —, Barsche —, Karpfen 45—71, Schleie 84, Bleie —, bunte Fische (Pöke etc.) matt lebend 24, Aale —, Weiss — Markt per 50 Kilo.
Frische Fische in Eis, Ostseelachs —, Bachforellen —, Hechte —, Zander —, Barsche 20, Schleie —, Bleie —, Pöke 10—11, Aale — Mk. per 50 Kilo.
Geräucherte Fische, Ostseelachs 137—200, Aale 40—125, Stör — Mk. per 50 Kilo, Flundens 150—350 Mk. p. Schock.
Schalldiere, lebend, Krebse 150—175 Mk. per Schock.
Butter, Ost- und Westpreussische Ia 114—118, IIa 108—112, Schleifische, Pommerische und Posenische Ia 113—115, IIa 108—112, geringere Hofbutter 100—108, Landbutter Ia 80—97 Pfg. p. Pfd.
Eier per Schock netto ohne Rabatt 3,35—3,85 Mk.
Käse, Schweizer Käse (Westph.) 60—85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.
Kartoffeln, Speisekartoffeln, lose im Waggon von 10000 Kilo, 340—460, Futterwaare 280—310 Mk.
Zwiebels, gesunde, sortirt in Säcken p. 10000 Kilo 550 bis 600 Mk.
Obst, sortirt in Waggonladungen von 10000 Kilo. Äpfel 1800—2000, Birnen — Mk.
Wildhäute, Fuchsfelle 3,00—4,50, Mitis- Winterfelle 1,50—3,00, Osterfelle 8,00—12,00, Winterfelle 6,00—7,00, Fuchsfelle 2,00—4,50, Damwildfelle 1,00—3,00, Rehwildfelle 0,50 bis 1,50, Hasenfelle 0,25—0,40 Mk. per Stck.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodaß die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpillen, Ricinusöl und viele der vielen Mittel alle heilen, dem Publikum viel theurer als die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen; dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidal-leiden etc. etc. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da häufiger ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Meine Frau Marianne Spilow ist seit längerer Zeit fortgegangen. Warne Jedermann dieler etwas zu borgen da ich für nichts aufkomme.
Albrecht Spikowski, Trempel.

Vom 2. bis 8. Januar 1891

bleibt unser Geschäft lokal des Kassenschlusses wegen geschlossen.

Wischofswerder, 24. Dazbr. 1890.

Vorschau-Verein E. G. m. u. Haftpflicht.

Dr. Holder-Egger, Kollpack.

Johannes Peschlack. (8552)

Am 30. und 31. d. M. ist unser

Geschäftslokal geschlossen.

Rehden, 26. Dezbr. 1890.

Vorschau-Verein zu Rehden.

Eingetragene Genossenschaft mit

unbeschränkter Haftpflicht.

Liahrt.

Der 25jährige Knicht Anton Gerspanski wird in der Sache J 2064/90 III als Zeuge gesucht. (8546)

Gradenz, den 20. Dezember 1890.

Der Erste Staatsanwalt.

Die Ausführung des Wiederaufbaus der abgebrannten Gebäude auf der katholischen Pfarre in Rouvenit und zwar eines massiven Schloßes und einer Kirche in Bretterdachwerk, beide unter verfallener Dachpantendache, zusammen veranschlagt auf 11050 Mark, einschließlich Zuel Insgesamt soll im Wege öffentlicher Ausbietung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Befestigte und mit geeigneter Aufschrift versehene Angebote, welche das Gebot in Prozenten gegen die Anschlagssumme enthalten, werden bis zum Termine

Freitag, den 9. Januar 1891,

Vormittags 11½ Uhr

vor dem Unterzeichneten entgegengenommen und sollen in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden.

Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen können in den Vormittagsstunden bei mir eingesehen werden.

Strasburg Wpr., d. 24. Dezember 1890.

Der Königl. d. Bauarch

M. Elsäßer.

Die Anfuhr von Langholz aus Elsergrund, Dachsbau, Kottowfen u. Hagen will ich

Mittwoch, den 31. Dezember,

Vormittags 11 Uhr,

in Raykowski's Hotel, Ofche,

vergeben. Jede Fräuleute ein.

[C. Ohme, Bismarcken.

Versammlung in Dirschau

am Sonntag, 28. Dezember 1890, Nachmitt. 5½ Uhr,

im Hotel zum Kronprinzen

zur Besprechung der

Landgemeindeordnungs-Vorlage.

Auf Ersuchen hat Herr Rickert sein Erscheinen zugesagt und

ist zu jeder Auskunft bereit.

Es laden zum Besuch ein und erbitten rege Theilnahme:

Dau-Hohenslein, A. Epp-Gr. Brunan,

Dr. Fricke-Dirschau, Grothe-Gr. Fichtenau,

Dr. Harder-Eman, H. Hein-Dirschau, G. Krupp-Menhhausen,

C. Landshut-Neumark, Monath-Dirschau,

Ortmann-Fischau, F. Peters-Nikelswalde, Raabe-Dirschau,

von Reibnitz-Heinrichau,

Schnakenburg-Mühle Schwef, Th. Tornier-Gr. Fichtenau.

Die Postschule zu Lommatzsch (Königl. Sachsen.)

unter Aufsicht des Magistrats zu Lommatzsch und der Oberaufsicht des Königl. Schatz. Ministeriums des Innern, bereitet sich für die Postgehilfenprüfung vor und beginnt ihren neuen Kursus am 7. April 1891. Die Anstalt hat

jetzt 4 Klassen und 11 Lehrer. Auskunft erteilt kostenfrei der Magistrat zu Lommatzsch. [8557]

Uhsadel & Lierau, Danzig

officieren **Darlehen** auf städtische und ländliche Grundstücke

und Leihen für Städte, Kreise, Kirchengemeinden etc. zu

besonders günstigen Bedingungen.

Rheumatismus — Gicht, Schenkelanschwellung, Gürtel- und Rückenweh, Gliederreizen, Migräne, Sclerose u. alle ähnlichen nervösen Leiden werden bei schleuniger Hilfe, sogar in acuten Fällen, stets beseitigt, bei schon veralteten Uebeln aber immer gelindert durch Anwendung des weltberühmten **Regenerator**. Allein in Danzig, **Elephanten-Apothek**, nur Breitgasse 15. [5682]

F. Eberhardt—Bromberg,

Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Dampfkesselfabrik

Gegründet 1860.

Spezialität: Maschinelle Einrichtungen für Ziegeleien.

Ziegelmaschinen, Walzwerke, Transmissionen,

Elevatoren, Transportwagen, Drehscheiben, Ringofen-

armaturen, Aufzüge, Dampfmaschinen, Dampfkessel.

Alles nach den neuesten Erfahrungen. — Prospekte gratis und franko.

Postfach-Schule

Danzig, Frauengasse 34

denkbar billigste Vorbereitung junger Leute im Alter von 14—24 Jahren für den Eintritt in den Postdienst als Postgehilfe. 5. Januar neuer Kursus.

Dirigirt Gustav Husen,

Postsekretär a. D.

Doppelte Buchführung

kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre und Schenkungsbuch führt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichts-Institut von

Jul. Morgenstern,

Lehrer der Handelswissenschaften in Magdeburg, Jacobstraße Nr. 37.

Man verlange Prospekte u. Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Lehrgang für Postküller (viertelj.) Bromberg, Danzigerstr. 56. Man fordere den Bericht. (7410)

Dr. phil. F. Brandstätter.

Buchführung

einf. und dopp., km. Rechnen

u. lehrt gründlich (29456)

Emil Sachs, Markt Nr. 1.

Meine Wohnung befindet sich

Lindenstr. 31, 1 Tr.

gegenüber der Artillerie-Kaserne.

Otto Danielowski

prakt. Thierarzt.

Dr. med. Wagner's SANATOR

Autorisierter alleiniger Fabrikant

C. Leopold, Köln-Rhein.

1/1 Flasche Mk. 2.25, 1/2 Flasche Mk. 1.25.

Hötel und Wiederverkäufer bewillige Nettopreise.

Dr. med. Wagner's „Sanator“ ist ein nach langjährigen Erfahrungen und nach Angaben des unterzeichneten praktischen Arztes zusammengestelltes **magen- und nervenstärkendes Genusmittel**. — Bei kaltem Wetter erzeugt der „Sanator“ — aber nur pur getrunken — ein angenehm und belebendes Wärmegefühl des ganzen Körpers und ist in dieser Beziehung jedem anderen Getränk vorzuziehen. Als Zusatz bei Frühstückgetränken, wie: Sherry, Portwein, Madeira etc., sowie sonstigen Liqueuren, giebt Dr. med. Wagner's „Sanator“ diesen nicht allein einen unangenehm pikanten Geschmack, sondern verbessert solche in sanitärer Beziehung ansehnlich. Den Appetit anzuregen, genießt man den „Sanator“ kurze Zeit vor einer, jedesmaligen Mahlzeit. (8618)

Nach übermäßigem Bier- oder Wein-Genuss erzeugt der Gebrauch von „Sanator“ die herrlichsten Wohlthaten. Die bekannten **Unannehmlichkeiten bei Seereisen** werden durch den Genuss des „Sanator's“ vollständig vermieden und ist in dieser Beziehung „Dr. med. Wagner's Sanator“ das bisher einzig und allein unerreichte Schutzmittel.

Der Frauenwelt ist der Sanator ein ganz besonderes Genusmittel — auch mit Wasser vermischt — geworden, indem der Sanator bei den durch das Frauenleben bedingten Alterationen des weiblichen Magens sich als unschätzbar und für den zeitweisen Gebrauch als unentbehrlich erwiesen hat.

Dem reisenden Publikum, welches sehr häufig mit dem Genuss von Trinkwasser wechselt, kann als Zusatz zu demselben der „Sanator“ aus sanitären Rücksichten nicht genug empfohlen werden.

Die Etiquette jeder Flasche muss in **blauer Schrift** meinen endstehenden Namenszug tragen.

Der „Sanator“ ist zu haben für Grauens bei Spickermann, Bahnhof Graudenz.

Reparatur-Werkstatt für landw. Maschinen u. Geräthe. H. F. Eckert, Bromberg.

Antisthematicum
Vorzügliches Mittel gegen Asthma, ver-
wendet gegen Nachnahme in Schachteln
mit Gebrauchsanweisung a 2 Mk. die
Mothsapotheke in Gradow i. M.

Pfl.-Staufer's farbiger Uni-
versalfitt, das Beste z. raschen
u. dauerhaften Fitten u. Reimen aller
gerb. Gegenst. ist auch zu bes. bei
G. Rudn. & Sohn, E. Deffoné
Farbenhdlg., Gradow; P. Wor-
sch, Christburg; Simon Wolf
Fisch, Gollub; P. Schaffner,
Drog., Marienwerder. (2774)

Dampf-Sägewerk
Schwenten
bei Sartowitz
ist nach 14jähriger Verpachtung wieder
in eigene Verwaltung der Herrschaft
zurückgenommen worden und der Ein-
schnitt hiesiger Hölzer ist im Gange;
es werden
Böhlen, Bretter,
Latten versch. Stärk,
sowie Schalen,
Brachbretter und Abfälle
täglich bei billigster Preisberechnung
verkauft.
Die Schneidemühlverwaltung.
Binder. (8239)

Bau-Geschäft
H. Kampmann
Zimmermeister,
Gradenz
empfiehlt sich zur Ausführung
von (8497)
Zimmer-Arbeiten
jeder Art, auch
Bauten im Ganzen.
Desgleichen für die nächstjährige
Bau-Saison zur Anfertigung
von
Bau-Entwürfen
und deren Veranschlagung,
Feuer-Versicherungs-
und
Werthtaxen zc.
Comptoir, Holz- u. Zimmerplatz
Rehdenerstr. 11.

Frische
Rübenschnitzel
pro Ctr. 8 Pfg., ab hier
Zuckerfabrik Marienwerder.
Für Brauereie und Hafer
zahlte höchste Preise, in Waggonladungen
ab jeder Bahnstation, und bitte um
Beitrittsantrag-Offerten.
Gustav
Wolff, Berlin, Reichenbergerstr. 121.

Lupinen
offert sehr billig nach allen
Stationen
F. Grauer
Sachsonen.
Wein Goldschengast (8315)
„Sporn“
deckt von jetzt ab fremde Stuten.
F. Hinz, Ricknowo
Wegen Verletzung des Brigade-Ab-
jutanten sind dessen
2 Reitpferde
preiswerth veräußert;
1) brauner Wallach, 10 Jahre alt,
5' 4" hoch,
2) Fuchswallach, 13 Jahre alt, 5'
8" hoch.
Auskunft ertheilt Herr Thierarzt
Schimmelpennin, Allenstein.
50 Stiere
9-10 Ctr., zur Mast zu verkaufen. Off.
werd. u. Nr. 8340 d. d. Exp. d. Gef. erb.

100 Stück gut gemästete
Ochsen
meist Stiere, stehen zum Verkauf in Pla-
titten bei Jülowo Döhr.; auch sind
baldig weitere 100 Maststiere für
April-Abnahme zu haben. (8564)
Die Güterverwaltung.
Seiffert.

Fünf fette
Rinder
stehen zum Verkauf beim
Besitzer Schulz in Gr. Konopatz
bei Schönow. (8562)
(1402)

Improved-Lincolnshire-
Vollblut-Schweine-Zucht
Thiere jeden Alters
stets vorrätig
Glauchau bei Culmsee.
7 fette Schweine
sind verkauft, beim Besitzer Komalki
in Lindenthal b. Kal. Rhvalde.

200 englische
Lämmer
zur Mast geeignet, werden zu kaufen
gesucht. Offerten mit genauer Ge-
wichts- und Preisangabe an die Expe-
dition des Gef. unter Nr. 8504 erbeten.
Ein an der Bahnstation Altfelde
gelegenes massives (8569)

Grundstück
mit Stallungen
sich zu jedem Geschäft eignen, ist zum
1. Januar 1891 zu verpachten resp.
zu verkaufen. Off. sind zu richten an die
Molkerei Altfelde E. G.
Es sind zwei Hausgrundstücke mit
Bauplätzen, großen Stallungen und
Speicher sofort unter günstig. Beding.
preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen
bei F. Profe, Fordon. (8534)

Meierei.
Eine fast neue Meierei-Ein-
richtung, zweipferdiger Betrieb,
Vergedorfer Separator, alles kom-
plett und sehr gut eingerichtet, ist
sofort für einen sehr geringen
Preis zu verkaufen. Wo? sagt
die Expedition des Gef. unter
Nr. 8586.

Färberei.
Krankheits halber beabsichtige ich
meine Färberei in kleiner Stadt Döhr.,
einzig am Orte, nachweislich sichere Pro-
dukte, zu verpachten resp. zu verk. Pächter,
die zum etwaigen Kauf angemessene An-
zahlung, erb. d. Vorz. bed. gibt Maß d. Gr.
Schneidemühl R. Gromelski jr., Allenstein.

Bäckerei
wird per 1. April zu pachten eventl. eine
passende Wohngelegenheit, die dazu ge-
eignet, gesucht. Offerten mit Preis-
angabe werd. unt. 8255 d. d. Exp. d. Gef. erb.

2,600,000 Mk. Versicherungsgeld
sollen zu 4% Zinsen hypothekarisch in
geh. Posten verg. werden. Rest. wollen
sich brieflich mit Aufschrift Nr. 8296
durch die Exped. des Gef. melden.

900,000 Mark
sind auf kleinen wie größeren ländl.
Besitz a 4% schuldlos unterzubringen.
Off. wollen sich briefl. mit Aufschrift
Nr. 2897 durch d. Exped. d. Gef. melden.

6000 Mk.
sichere 6% Hypothek von sofort zu
cediren. Off. werd. briefl. unter 7966
durch die Exped. des Gef. erbeten.

Ein Müller
22 Jahre alt, evang., der mit Walzen-
und Steinmüllerei, sowie sämtlichen
Maschinen der Neuzeit vollständig ver-
traut ist, gut schärfen kann und auch
Polzarbeit versteht, sucht, gestützt auf
gute, langjährige Zeugnisse, per 1. oder
15. Februar anderweitige Stellung. Off.
bitte zu richten an S. R., Reumühl
b. Dt. Krone. (8535)

Ein unverh. Müllergeselle
kann sofort eintreten in d. Pantauer
Mühle, Kreis Tuchel. (8555)

H. Schulz, Danzig, Fleischer 5.
Kaufm. Placierungsgesell., gear. 1860.
Suche stets für u. umfangr. Kundsch.
gut empf. und bestens ausgebildete
Materialisten zc. (8561)
Probit., d. Zeit entsprechend, ermäß.

Die „Vacanz“
Anzeiger für Personal- u. Stellungs-
Suchende aller Geschäftszweige.
Durch die Exp. in Köln
mit Kreuzb.
Kriegel-Str. 13, Post-Bezirk 16, P.
Inser.-Nr. 40 P.
Abonnement 1/2 Jahr
6 Mk. durch
alle Postanstalten.

Den Herren Landwirthen werden
unentgeltlich gut empfohl. Vereins-
mitglieder als Beamte nachge-
wiesen vom (8112)

Direktorium
des Berliner Vereins
Deutscher Landwirthsch.-Beamten.
Berlin SW., Zimmerstr. 90/91.
Jungeck-Berlin, Hooft-Berlin,
Pol. Deconomierath Pol. Deconomierath.

Theilnehmer
Fachmann in der Bau- oder Holzbranche,
mit 25- bis 30,000 Mark Einlagekapital
für ein Bau- und Dampfmaschinenbau-
geschäft in Döhringen gesucht. Offert.
werd. u. Nr. 8432 d. d. Exp. d. Gef. erb.

Tüchtiger Agent
gesucht, von einer bedeutenden
Berliner Fabrik elektrischer An-
lagen. Meld. m. Referenz-Ausg. an
Rudolf Mosse, Berlin SW., ausl. M. 5460.

Vom 1. Januar 1891 ab
findet ein mit den Abflusssachen
vertrauter

Kreis-Kassengehilfe
bei dem Unterzeichneten dauernde
Stellung. Gehalt 900 Mark.
Meldung schriftlich unter Bei-
fügung der Zeugnisse.
Neumark Wpr.
den 22. Dezbr. 1890.

Schwarz,
Königlicher Rentmeister,
Rechnungsrath.

Suche per 1. Januar 1891 für mein
Colonialwaaren- und Delikatessen-Ge-
schäft, verbunden mit Wein- und Bier-
stube, einen gewandten

jungen Mann.
Meldungen werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 8444 durch die Expedition
des Gef. erbeten.

Ein selbständig arbeitender, solider

Schweizerdegen
findet sogleich bei gutem Wochenlohn
und freier Station Condition in einer
Kreisstadt Wpr. Meldungen werden
brieflich mit Aufschrift Nr. 8593 an die
Exped. d. Gef. erbeten.

Für meine Roggen- u. Weizen (200
Büschel monatlich) suche ich einen er-
probten, tüchtigen, verheiratheten

Werkführer
der die Speisung der Mühle zu über-
nehmen hat. Antritt per sofort. Schriftl.
Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse
an Otto Schulze, Saganstr. 61 bei
Dt. Krone. (8492)

Ein unverheiratheter, energischer,
ausichtiger (8775)

Musseher
der die Verarbeitung der Rüben, sowie
alle Arbeiten zu beaufsichtigen hat und
dies durch Vorlegung der Zeugnisse
nachweisen kann, findet bei hohem
Gehalt Stellung auf Dom. Reh den.
Persönliche Vorstellung erforderlich.

Einen Seilergesellen
verlangt A. Hoffmann, Böbau Wpr.
Schuhmacher (8562)
Joh. Jacob u. Sohn
Schuhfabrik, Gradenz.

Zuverlässige
Brettschneider
die das Schneiden des Holzes und
Stellmacher
die gute Felgen arbeiten können, finden
von sogleich dauernde Beschäftigung bei
S. Lichtenstein, Böbau Wpr.

Ein tüchtiger
Windmüllergeselle
findet von sofort Stellung bei
F. Anders, Gr. Jesewitz
b. Mährwalde.

Ein tüchtiger, tüchtiger
Maschinist
findet dauernde Beschäftigung in der
Dampf-Druckerei
J. Ruttner, Thora.

2-3 Maschinenschlosser
die mit Lokomotiven und Dampf-
brechmaschinen durchs. vertraut
sein müssen und auch als Monteur
außerhalb verwendbar, finden von
sofort resp. zu Neujahe dauernde Stel-
lung bei (7748)

Glogowski & Sohn,
Zuowraglaw, Maschinenfabrik.
Ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger
Hofbeamter
mit sämtlichen Gutschreibereien ver-
traut, ferner tüchtiger, tüchtiger
Hofmeister

zur selbstständigen Verwaltung
eines Vorwerks sofort verlangt Herrschaft
Gr. Peterlau, Bahnstation Hammels-
burg i. P. (8556)

Ober-Inspektor.
Suche zum sofortigen Antritt zur
Befugung der ersten Inspektorstelle auf
einem größeren Gute im Kreise Kulm
einen m. guten Empfehlungen versehenen,
mit Buchführer u. Drillkultur voll-
ständig vertrauten, unverheir., tüchtigen
Beamten; persönliche Vorstellung. nothwend.
Adolph Gutzzeit, Gradenz.

Ein gebild., intellig. Landwirth
34 Jahre, sucht Stellung als

Inspektor
Rechnungsführer zc., Kenntnisse von
Invaliditäts- und Alters-Versicherung,
Antschreiberei zc. Off. w. briefl. unt.
8531 durch die Exped. des Gef. erbeten.

Ein junger, gebildeter, evangelischer,
der polnische Sprache mächtiger
Wirthschaftsbeamter
wird unter Leitung vom 1. Februar
1891 gesucht. Offerten mit Zeugnis-
abschriften werden brieflich unter 8426
durch die Exped. des Gef. erbeten.

Ein tüchtiger, unverheir., energischer
Wirthschafter
findet von sofort Stellung gegen 420
Mark Gehalt bei Gutsbesitzer Viber
in Riesling bei Dt. Damerow im
Kreis Stuhm. (8387)

Für ein Vorwerk wird ein
Wirthschafter
der polnische Sprache mächtig, mit
kleiner Familie und bescheidenen An-
sprüchen gesucht, der nachweislich ähn-
liche Stellenungen bekleidet und die besten
Empfehlungen über seine Tüchtigkeit
nachweisen kann. Offert. werd. u. Nr.
8483 d. d. Expedition d. Gef. erbeten.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Knabe aus anständiger Familie
und mit guter Schulbildung findet von
sofort oder später in meiner Sädfrucht-,
Delikatessen- und Colonialwaarenhand-
lung als Lehrling Aufnahme. Mel-
dungen erbeten schriftlich Otto
Schicht, Colonial-, Delikatessen- u.
Weinhandlung, Neuenburg Westpr.

Ein Lehrling
wird gesucht. (8587)
G. Hirschfeld, Thora,
Spirits und Liqueurfabrik.
In der herrschaftlichen Gärtnerei
Wichorsee per Klein Gasse wird zum
1. Januar 1891 (8563)

ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen ein-
gestellt. Otto Stedler, Gärtner.
Für meine Colonial-, Material-
waaren- und Produkten-Handlung suche
per sofort einen (8581)

Lehrling
aus achtbarer Familie,
Hermann Felb., Schönanke.

Ein Lehrling
findet in meiner Colonialwaaren- und
Baumaterialien-Handlung von sofort
Aufnahme. Polnische Sprache erfor-
derlich. G. Hoffmeister, Gornsee.

Ein Lehrling
findet in meinem Colonialwaaren-Ge-
schäft sogleich Aufnahme. Gute Schul-
kenntnisse und polnische Sprache erfor-
derlich. Lindner & Co. Raschl,
Gradenz. (8543)

Eine tücht. Verkäuferin
mit besten Zeugnissen, findet vom 1.
Februar 1891 Stellung in meinem
Wehl- und Bortost-Geschäft. Mel-
dungen nebst Zeugnissen (8360)
D. Laßig in Bromberg, Poststr. 1.

Suche v. sof. ein fleißiges eheliches
junges Mädchen
als **Verkaufserin**
für mein Materialwaarengeschäft, ver-
bunden mit Delikatessen. Solche, die in
ähnlichem Geschäft bereits thätig
waren, werden bevorzugt. Solche nach
Uebereinkunft. Offert., wenn möglich,
mit Photographie, werden unt. Nr. 8577
durch die Exped. d. Gef. erbeten.

Modes.
Eine durchaus tüchtige, selbstständige
Pugarbeiterin
wünsche ich per 1. oder 15. März 1891
bei hohem Gehalt zu engagiren. Gleich-
viel welcher Confession. Gest. Offerten
(unter Angabe der Gehaltsansprüche bei
freier Station) werden brieflich mit
Aufschrift Nr. 8588 durch die Expedition
des Gef. erbeten.

Ein selbstständige, perfekte
Pugarbeiterin
kann sich sofort melden bei (8597)
L. Wollenberg, Marienburg Wpr.

Ein Mädchen
zum Spielen für ein 1 1/2 jähriges Kind
wird sofort für's Land gesucht. Offerten
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8400
durch die Exped. des Gef. erbeten.

Suche per sofort ein
anständiges Mädchen
von rechtlichen Eltern für mein Ma-
terialwaarengeschäft mit Aufsch. Off.
Nr. 8665 durch die Expedition des Ge-
f. erbeten.

Ein gut erzogenes evang.
Mädchen
mit guten Schulkenntnissen und
guter Handschrift, auch der pol-
nischen Sprache mächtig, wird zur
Erlernung des Papiergeschäfts,
Buchhandlung, verbunden mit Ca-
lanterie- und Luxuswaaren, zu en-
gagiren gesucht. Familienan-
sich, freie Station. Wäsche zc.
Selbstgeschriebene ausführliche Of-
fer ohne Briefm. werden mit Aufsch.
Nr. 7975 durch die Expedition des Ge-
f. erbeten.

Wirthin
welche einer größeren Wirthschaft mög-
lichst allein vorstehen kann, zu sofort
sucht in S. Kollmen per Neuburg-
heim. (8583) Vageler

Ein ordentliches Aufwartemädchen
für die Zeit eine Stunde Vormittags
und eine Stunde Nachmittags wird
gesucht. Zu erfragen in der Expedition
des Gef. unter Nr. 8579.

Ein geräumiger (8574)
Laden nebst Wohnung
ist vom 1. Juli 1891 ab zu vermieten.
Bb. Bernke in L. Schwes
Breitestr.

Ein Laden
nebst Wohnung, beste Geschäftslage,
nahe am Markt, worin seit Jahren ein
Manufaktur-, jetzt Wäsche-Geschäft mit
gutem Erfolg betrieben, ist zu vermieten.
Näheres Konnenstr. 4. Louise Reinert

Ein Wohnung von 3 Zimmern
nebst Küche, sowie ein großes oder
ein großes u. ein kleines Zimmer un-
möblirt zum 1. April 1891 zu vermieten
Unterthornestraße 27. (8578)

Zwei gut möblirte Zimmer mit
auch ohne Durchgang sind sogleich
zu vermieten. Zu erfragen in der
Expedition des Gef. unter 8345.

Offizier sucht möbl. Wohnung,
2 bis 3 Zimmer. Offerten werd. unter
8463 durch die Exped. des Gef. erbet.

Reelles Heirathsgefu.
Ein j. Geschäftsman in Döhr.
wünscht beh. Verheirathung mit einer
j. Dame, j. Witwe nicht ausgeschlossen,
in Correspondenz zu treten. Rest. bel.
Photogr. n. Ang. d. Vermögensverhältn.
u. Nr. 8320 a. d. Exp. d. Gef. einzul.

Heirathsgefu!
Ein junger Geschäftsmann,
29 Jahre alt, kath., mit gut eingeführtem
Ladengeschäft, sucht eine Lebensgefährtin
Damen kath. Conf. im Alter von 22-28
Jahren mit Vermögen von 1500 bis
1800 Mark, welche auf das durchaus re-
elle Gefu. reflektiren, wollen Off. gef.
unt. Nr. 8604 an d. Exp. d. Gef. senden.
Strengste Diskretion wird zuges.
sichert, und werden anonyme Offerten
unberücksichtigt gelassen. (8604)



Die Direktion in Antwerpen.

Badische Weine,

Weißweine von 33 Pf.,
Rothweine von 40 Pf. per Liter
bis zu den feinsten Sorten empfiehlt
Carl Otto jr.
in Bissingen, Baden. (7790)
a Probebiste mit 20 Flaschen Mk. 19
incl. Glas, Packung und Fracht.
Preisliste gratis und franko.

Konschützer Bräu

1) helles Märzen
2) dunkel Export
empfehlen 25 Flaschen für 2.25 Mk., in
Gebinden billiger **Gustav Brand.**

Rum, Weine und Cognac
billigste Bezugsquelle für Restaurants
und Consumanten bei
Gustav Brand, Markt 21.

„Benedictine“ Waldenburg.

Preisgekrönt höchst. Auszeichnung.
Unübertroffen in Qualität der an-
erkannt beste aller



deutschen Benedictine-
Liqueure. Ausserord-
entl. wohlgeschmeckend,
auf den Gesamt-Organismus von wohlthätigster Wirkung. Man
achte genau auf Schutz-
marken und Firma, da
eine grosse Anzahl ganz
werthloser Nach-
machungen existirt.

**Echter, Waldenburger
Benedictine** kostet: 1/2-Literflasche
Mk. 4.75, 1/2-Literflasche Mk. 2.50,
1/2-Literflasche Mk. 1.40, 1/2-Liter-
flasche 80 Pf. Zu haben in **Gradenz**
bei **F. A. Gabel Söhne**, in
Culm L. Alberty, in **Marion-
werder B. Däster**, **Leopold Hilde-
brandt**. (16214)
Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabr.
Friedrich & Co.
Waldenburg Schlesien.

Speise-Syrup

essbar, in Farbe und Geschmack dem
Sonig ähnlich.

Capillair-Syrup

kräftig, zu Confecten, Bonbons,
Gebäck etc.
in Flaschen a ca. 8, 6, 4, 2 u. 1 Gr.

Kartoffelstärke

und

Kartoffelmehl

„superior“, alles in vorzüglicher
Qualität, aus der eigenen Fabrik in
Gradenz, empfiehlt die (5125)

**Sauf für Landwirtschaft und
Industrie**

Kwilecki Potocki & Co. in Posen.

Gicht und Rheumatismus

Merino

garant. echte schwarze Verbandswolle.
Schäufel p. Paket 90 Pf. In **Gradenz**
u. allein bei **Fritz Kyser** Druggist Markt.

Für Händler

officieren zu Fabrikpreisen:

Grüne Seife I,

weiße Seife I,

weiße Seife II

Falck & Leetz

Amerikanische Nickel- Wecker-Uhren



mit Läutwerk,
für
nur Mk. 4.50.
so, grösser,
facettirte Form,
geschliff. Glas
nur Mk. 6.-,
Gegen vorh.
Einsetzung od.
Nachsch.

Alfred Motzen,
Berlin SW. 47.

Keine Hilfe für Brustkranke giebt es, wenn der

Leidende sich zu spät nach Rettung umsieht. Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth), Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial-
und Kehlkopfcatarrh etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann**,
Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und
Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informieren will, verlange daselbst gratis die über die Pflanze handelnde Broschüre. (V.)

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

FR. HEGE

Schwedenstraße 26, **BROMBERG**, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Eisblerei mit Dampfbetrieb

gegründet 1817

empfehlen sein grosses wohlsortirtes Möbel-Lager für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungseinrichtungen werden in meinen Zeichen-
Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franco zugesendet.

Teppiche in allen Qualitäten.

Teppiche in allen Qualitäten.

Arnica-Haaröl,

ein balsamischer Auszug der
grünen Arnica-Pflanze, ist das
wirksamste u. unschädlichste
Gegen Haarverlust u. Schuppen-
bildung. Flaschen à 75 u. 150 Pf.
zu haben bei:
Fritz Kyser in Gradenz.

Die weltbekannte Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15.
versendet gegen Nachnahme (nicht unter
10 Mk.) garantirt neue, vorzügliche, füllende
Bettfedern, das Pfd. 55 Pf., (2652)
Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1.20,
weiße Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1.75,
belle Ganzdaunen, das Pfd. Mk. 2.75.
Von diesen Tannen genügen
3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Von heute ab verkaufe, so lange
der Vorrath reicht (8396)

Damen-Filzhautschuhe

pro Paar für 1 Mk., früher 1.75 Mk.
Haupt-Geschäft: **Gradenz**,
Königsstraße 6;
Filiale: **Schwet**, gr. Markt.

H. Penner.

Dom. Bartoszewicz per. Pluswitz

Wpr. offerirt circa

100 Schock Dachrohr.

Die Gutsverwaltung.

Dachdeckungen

mit Schindeln führt gut, dauerhaft
u. billig aus (8441)

Meyer Segall.

Tauroggen bei Tüft.

Exst. Offerten nimmt Herr

Joh. Enss in **Gradenz** entgegen
und ertheilt gern Auskunft.

Die Fabrik französischer Mühlensteine
von

Rob. Schneider

St. Eylau Wpr. (Bahnhof.)

prämirt auf allen beschickten Aus-
stellungen, empfiehlt bei Bedarf ihre
Artikel, und zwar (5328)

**Französische u. deutsche Mühlen-
steine, Kalksteine, Cylindergaze,**

Gussstahl u. Messerpiiken

zu zeitgemäss billigen Preisen.

Zahlreiche Anerkennungen stehen
auf Wunsch zu Diensten.

Zwei 4"

Arbeitswagen

verkauft Dautez, Drzonows bei
Pisswa.

Ein fester Handschlitten

zu kaufen gesucht. Offerten werd. unter
8229 durch die Exped. des Wesell. erbet

Otterfelle

kauft zu den höchsten Preisen (8234)
Julius Roschowski, Gradenz.

Berlin * Hotel Victoria

46 Unter den Linden 46, Ecke Friedrichstrasse.
Vollständig umgebaut u. neu renovirt. Durchweg electrisch beleuchtet. Zimmer v. 3 Mk. an incl. Licht u. Bedienung.
(5028) **Franz Haas.**

Grosse Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Directors **Kuhn** be-
findet sich nach wie vor nur (50187)

Berlin C., Rothes Schloss No. 1.

Das Publikum wird im eigenen Interesse vor Täuschung durch andere
Annoncen gewarnt. Keine andere Anstalt ist wie die unsrige in der Lage
vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu garantiren.
Ausgebildeten wird vollständig kostenfrei Stellung nachgewiesen. Prospekte
gratis. Die Direction.



Charles Mushak's

Masken-Costüm-

Verleih-Institut

für

Aufzüge, Tänze, lebende Bilder, Jubiläen,

Polterabend- und Hochzeits-Scherze.

Meine Kostüme sind unübertrefflich in ihrer Sauberkeit,
Eleganz und Ausstattung, sowie künstlerisch geschmackvoll in Farben-
stellung und Arrangement. (7590)

Bei großen Festlichkeiten, Kostüm- und Maskenbällen über-
nehme auch die ganzen Arrangements und komme auf Wunsch der
pp. Gesellschaften mit Lager nach auswärts, auch ohne Garantie-
Zeichnung.

Charles Mushak, Gradenz.

Großes Lager in Gesichtsmasken und Perücken.

Börsen-Speculation

mit beschränktem Risiko.

Mit nur 500 Mark Einlage kann man an einer größeren Börsen-
Speculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theil-
nehmen. Prospect wird franco zugesichert.

Eduard Perl, Bankgeschäft,

Berlin, Kaiser-Wilhelm-Strasse 4 (9471)

Düsseldorfer

Punsch-Essenzen

preisgekrönt mit den ersten Preisen.

Fr. Nienhaus Nachf.

Düsseldorf. (8470)

Käuflich überall in den ersten Geschäften der Branche.

Unterleibsleiden heilt briefl.
Dr. Zils, Berlin, Lindenstr. 58.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette
und Handarbeiten.

Jährlich 24
Nummern
mit 250
Schnitten
maßgebend.

Preis
viertel-
jährlich
Mk. 1.25
— 75 Hk

(17636)

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen
von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten,
14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250
Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhand-
lungen u. Postanstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845).
Probennummern gratis u. franco bei der Expe-
dition Berlin W. 55. — Wien I, Operngasse 3.

Pianos kreuzsait., v. 380 M. an
Ohne Anzahl. a 15 Mk.
monatlich. — Kein Zinsaufschlag!
Kostenfreie, 4wöch. Probensendung.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Conversationslexica, Handatlas, Unter-
richtsbriefe, Kriegschronik, Bücher
Bibliotheken taufst baar und verkauft auf
Abzahlung **Ed. Volkering in Leipzig**

Für Schulen.

Landkarten, Anschau-
ungsbilder, Rechen- und
Leseapparate, Globen,
alle gebräuchlichen Lehr-
und Schulbücher,
Absentienlisten, Schul-
tagbücher, Entlassungs-
zeugnisse,
Schulversammlungslisten,
Schreib- und Zeichen-
Materialien

Liefer in bester Qua-
lität zu (2396)

billigsten Preisen

C. G. Röthe'sche

Buchhdlg.

(Paul Schubert)

Gradenz.

Allenstein ist als
Garnisonstadt für einen
tüchtigen Handschuh-
macher eine Goldgrube. (8140)

Um ein C.

Novellette von J. Hilmar.

(Nachdruck verboten.)

Im Hause des Kommerzienrathes Langenstadt stimmte eines guten Tages etwas nicht. Sonst verlief dort Alles regelmäßig. Bei dem heutigen Ereignis stand die Dienerschaft vor einem großen Fragezeichen. Wahrscheinlich wußten die gnädige Frau und Fräulein Jrmgard, die Tochter, um die Ursache; aber beide Damen hatten nicht die Gewohnheit, das Gefinde zu Verurtheilen auszuweisen. Nur soviel stand fest, daß am frühen Morgen der Hausherr der Dienerschaft den gemeinen Befehl erteilt hatte, dem Lieutenant von Nellingen, falls er wieder käme, um seine Aufwartung zu machen, jedesmal in ehrerbietiger Weise zu erklären, daß Niemand von der Herrschaft zu Hause sei. Der junge Offizier hatte sich höchstens ein halb Duzend Mal sehen lassen. Das männliche Dienstpersonal „ästimmte“ ihn als schneidig, das weibliche entdeckte an dem Lieutenant viel Verführerisches. Der Ausweisungsbefehl gab viel zu denken. Handelte es sich dabei um die noch immer schöne gnädige Frau oder um Fräulein Jrmgard?

Die lebende Chronik des Hauses war Karoline, die Köchin. Sie hatte kaum die Mitte der zwanziger Jahre hinter sich und stand erst seit zwei Jahren im Dienste des Kommerzienrathes; aber sie genoß den Vortheil, die Großmutter der ehemaligen Köchin zu sein, die bereits im elterlichen Hause des Kommerzienrathes gedient hatte, und Karoline war durch diese Großmutter von der ganzen Familiengeschichte bis in die Einzelheiten unterrichtet. Das Mädchen that sich darauf etwas zugute und, um ihrem Rufe nicht zu schaden, stolzierte sie auch heute mit einer pfiffigen Miene umher, die jeden schliessen lassen mußte, Karoline sei in das ganze Geheimnis eingeweiht. Sie hüllte sich indeß in Zurückhaltung und warf nur hin und wieder eine Andeutung hin „Na wenn ihr es nicht begreifen wollt,“ verzeigte sie, als man sie drängte, das Räthsel der auffälligen Begebenheit zu lösen, „so gebt Euch doch die Mühe Euch daran zu erinnern,“ — und die Karoline erhob ihre wohlgenährte Gestalt auf die Schuhschneidung und fuhr im Flüsterton fort, daß unser Herr Nachs Jünglings war, ein Fräulein von Sternhausen war, die ihm ein Nellingen von den blauen Hufenen wegknappte. Mehr preßt ihr mir aber nicht heraus, das sage ich Euch im Voraus,“ fügte das Mädchen hinzu und ließ die Lippen zusammen; damit schien sie andeuten zu wollen, daß sie den Mund unter strengsten Verschluss nehme.

Im übrigen hatte der Scharfsinn Karolines, entdeckt, wo die Glocken hingen. In der That konnte der Kommerzienrath noch immer nicht den ersten Liebestraum seines Herzens vergessen; aber nur ein sehr feiner Beobachter vermochte dies, und zwar bloß nur ganz gelegentlich, zu wahrnehmen, da der Rath ein Meister der Selbstbeherrschung war.

Der Kommerzienrath besaß, scharf ausgeprägt, eine Doppelnatur; er war ein ebenso entschiedener Idealist als Materialist. Die erste Charaktereigenschaft hatte ihm seine feingebildete, allen geistigen Gütern fast schwärmerisch hingebene Mutter in die Wiege gelegt. Er bezog die Universität und förderte hier in noch höherem Grade den harmonischen Aufbau seiner inneren Welt. Da verstarb plötzlich der einzige Bruder des Studenten, und an diesen, den übrig bleibenden Sohn, trat nach des Vaters Entscheidung nunmehr die Pflicht heran, sich dem alten Besitzthum der Familie, einer rühmlich bekannten Fabrik, mit allen Kräften zu widmen. Der ideale Student trat in ihm völlig neue Verhältnisse, die mit seinen bisherigen Lebensanschauungen kaum irgendwo sich deckten. Jedoch gerade sein Idealismus half ihm, sich in dem ihm so fremden Wirkungskreise, wenn auch nicht heimisch, so doch tüchtig und opfernd zu machen. Die Fabrik gewann für ihn die Bedeutung, wie ein Stammgut sie für den hohen Adel hat.

Dazumal lernte der junge und angesehene Fabrikherr Agathe von Sternhausen kennen; den ihr Nahestehenden galt sie als ein Muster der Weiblichkeit, dem jungen Langenstadt als ein unschätzbare Juwel. Er glaubte, daß seine Liebe, die so mächtig für sie aufflammte, nicht unerwidert sei; sein Idealismus aber gestattete ihm keine einfache Annäherung; er wollte es vermeiden, durch sein Geständnis eine völlig freiwillige Entscheidung des Mädchens zu beeinträchtigen. Die gegenseitigen Bekanntschaft der Liebe sollten gleichzeitig im unbeeinflussten Drange hervorbereiten. Inzwischen ward ein flotter Hufarenoffizier, ein Nellingen, um die Hand des Mädchens und er führte Agathe zum Altar. Allerdings hatten dabei, wie der unglückliche Fabrikherr später erfuhr, Hände mitgespielt.

Langenstadt bewachte dieser Liebe ein ungechwächtes, weisvolles Andenken. Sie blieb der Mittelpunkt seiner idealen Gefühle. Er verheiratete sich mit der Zeit, weil er dies der Fabrik schuldete; sein Weib war tugendhaft, voll gesunden Menschenverstandes, praktisch, wirtschaftlich, außerdem schön und brachte eine ansehnliche Mitgift in's Haus. Aber die Ehe ging über die Nüchternheit der vernünftigen Erwägungen, unter denen sie abgeschlossen worden war, niemals hinaus. Das Bild Agathens umschwebte ihn in allen Räumen und blieb der Gott seiner Träume. Deshalb näherte Langenstadt einen Groll gegen den Mann, der ihm Agathe geraubt hatte, und der Name Nellingen erregte dem Fabrikherrn stets einen bitteren Grimm. Die nach mehrjähriger Ehe erfolgte Geburt eines Töchterchens und die Entwicklung der kleinen Jrmgard, die schon früh den idealistischen Zug des Vaters verrieth, linderte letzterem mehr und mehr die selbstquälenden Grübeleien; in sein Heim drängte sich abermals ein völlig Fremder in den langsam errungenen Frieden. Der Fabrikherr, der sich wegen der schweren Sorgen und der Ueberlastung von Arbeiten in der letzten Zeit von dem gesellschaftlichen Verkehr seiner Familie gänzlich ferngehalten hatte, erfuhr plötzlich, daß seinem Töchterchen ein schneidiger Jüngling des Mars auffallend eifrig und dem Anscheine nach nicht ohne Erfolg den Hof mache, und dieser glückliche Kriegsmann war — ein Lieutenant von Nellingen, vielleicht der Sohn jenes Mannes, der dem Fabrikherrn die unvergessene Agathe davongeführt hatte. Deshalb erging die Ahterklärung gegen den Lieutenant.

Der Hausherr gab keinen Grund für seinen sehr gemessenen Befehl an. Er geberdete sich förmlich unheimlich wie

ein Tyrann. Er hatte auch von seinen Empfindungen nichts ahnen lassen, als Affessor Leichtboß in harmloser Plauderei dem „Onkel“ die sich entwickelnde, reizende, wie vom lieben Gott ganz besonders ausgesuchte Herzensgeschichte zweier prächtigen Menschenkinder entdeckt und sich seiner feinen Beobachtungsgabe gerühmt hatte. Der Affessor, ein noch junger Mensch, stand den Langenstädts aus altem freundschaftlichen Familienverkehre besonders nahe, und der Titel „Onkel“, den er dem Fabrikherrn beilegte, rührte aus diesem Verkehre, aber nicht aus verwandtschaftlichen Verhältnissen her. Der Affessor besaß ein hübsches Vermögen, das ihm ein unabhängiges Leben gestattete, und da er bei der trefflichen Veranlagung seines Herzens nicht lediglich für sich selbst lebte, sondern seine hauptsächlichste Aufgabe darin suchte, ohne allzu großen Aufwand von Selbstverleugnung, Andere froh zu stimmen, war er deshalb überall sehr beliebt, und nur die Mütter heirathsfähiger Töchter fanden ihn abstoßend, weil er das Glück der Ehe nicht als ein paradiesisches betrachtete, und weil er Allem ängstlich aus dem Wege ging, was ihm die Gefahr einer Verheirathung nahe zu bringen schien.

Daß der „Onkel“ bei Kenntnisaufnahme des kleinen Romans des Fräulein Jrmgard nicht ein Halleluja angestimmt hatte, schrieb der Affessor den Sorgen des Herrn Vaters wegen eines zweiten Fabrikunternehmens zu. Es thürmte sich aus demselben für den neuen Eigentümer eine Verlegenheit nach der anderen auf. Die Fabrik war völlig abgewirtschaftet gewesen. Den Berechnungen Langenstadt's, die dieselbe bald wieder in frischen Flor zu bringen, war zwar nicht der geringste Fehler nachzuweisen. Es bedurfte aber einer sehr bedeutenden Betriebsanlage, welche die eigenen Kräfte des Kommerzienrathes überstieg, und dieser glaubte sich auch schon vorher eines zahlungsfähigen Theilhabers verpflichtet zu haben. Letzterer, der Konsul Helm, nahm aber plötzlich eine zähe, abwartende Stellung ein, und als ihm nicht verborgen blieb, welche außergewöhnlichen Opfer Langenstadt bis zur Gefahr der Erschöpfung brachte, fürchtete der vorsichtige Konsul, daß ihm das Langenstädtsche Vermögen allein nicht mehr die ausreichende Sicherheit für das zu dem Unternehmen beanspruchte Kapital gewähre, und er zauderte, die Theilhaberschaft anzutreten.

Langenstadt hingegen konnte sich nicht entschließen, eine Jagd auf Theilhaber anzustellen, eines Theils in der Beschränkung, seinen kaufmännischen Ruf schädigen zu können, andertheils in der Ueberzeugung, daß, wenn auch unter den gegebenen Verhältnissen erst sehr spät, dennoch ein sehr reichlicher Gewinn aus dem neuen Unternehmen erzielt werden müßte. Deshalb unterzog er sich lieber allein dem äußersten Kampf mit den allerdings maßlosen Schwierigkeiten.

So lagen die Verhältnisse für den Chef der Firma Langenstadt, als der Erlaß veröffentlicht wurde, daß für den Lieutenant von Nellingen stets Niemand der Familie zu Hause sei.

Was die beiden Damen betraf, so bedarf es keiner langen Schilderung der Eindrücke, welche der unerwartete Befehl des Hausherrn auf sie machte. Die Frau Kommerzienrathin blieb vernünftig und praktisch wie immer; sie hatte nie einen Einwand gegen die ausdrücklichen Anordnungen ihres Gemahls gehabt. Um was handelte es sich denn im Grunde genommen? Viktor, — so nannte man den Affessor im Langenstädtschen Hause, — hatte ihr den Lieutenant von Nellingen vorgestellt. Letzterer war ein schöner, äußerst liebenswürdiger und, wie es schien, begabter Mann. Daß er in der Nähe Jrmgards Feuer fing, konnte bei den Vorzügen der Tochter nicht auffallen; sagte Jrmgard eine tiefere Neigung für den Lieutenant, so stand einer Verbindung nichts entgegen, und es vollendete sich der Lauf der Dinge in bequemer Weise. Trät jetzt Papa, der vielleicht einen anderen Schwiegersohn in Aussicht hatte, ein und schnitt die weiteren Beziehungen zwischen den jungen Leuten ab, so bewegten ihn sicher die triftigsten Gründe dazu, und Jrmgard mußte, wenn sie einmal wieder nicht vernünftig sein sollte, schlimmsten Falles einen kleinen Herzenskummer durchkämpfen; das paßte übrigens den meisten jungen Mädchen und reißt ihren Verstand.

Auf Jrmgard hatte der Befehl des Vaters wie ein Blitzstrahl gewirkt; sie war förmlich erstarrt, und als ihr nach und nach das Bewußtsein zurückkehrte, schien ihr das ganze Dasein gelähmt zu sein. Naderich von Nellingen stand ihrem Herzen näher als sie gekannt hatte. Sein Bild war bereits in seinem gesammten körperlichen und geistigen Sinn in ihr Herz eingeschnitten und nicht mehr zu entfernen, ohne das Herz völlig zu zerstücken. Und er liebte sie. Kein Wort hatte es ihr gefanden, aber jeder seiner Blicke, jede Bewegung, jeder Gedanke, der sich noch kaum zum Ausdruck verlor, hatte. Das arme Kind sollte erst erfahren, daß die wahre Liebe erst gekreuzigt werden muß.

Im Stadttheil Moabit, wo der Kommerzienrath Langenstadt seit Erwerbung der neuen Fabrik seinen Wohnsitz aufgepflegt hatte, ist, wie man allgemein bekannt, der große Exercierplatz zwischen der Rathenower- und Lehrter-Strasse von Baumanlagen eingeschlossen, die ein schmales amuthiges Waldchen bilden. Die Militärbehörde, welcher der Platz untersteht, gestattet den Angehörigen der Offiziere den Zutritt zu dem mit einem Staketenzaun umschlossenen Waldchen. Wer sich eine Erlaubniskarte erwirbt, erhält einen Schlüssel zu der stets verschlossen gehaltenen Eingangstür. An den Nachmittagen der guten Jahreszeit füllen sich, sobald die militärischen Übungen beendet sind, die Anlagen mit hunderten von frohlichen Kindern, denen sich überwachende Dienstboten und in viel häufigeren Fällen die Eltern zugesellen. Hier sollten Menschenhasser Heilung suchen. Diese herzerquickenden Bilder des Frohsinns, der zärtlichen Sorgsamkeit, der vorurtheilslosen Geselligkeit müssen jeden Härter zur Verjüngung stimmen. Mit dem Untergang der Sonne kehren die Kinderhaaren nach und nach heimwärts, und vor dem völligen Dunkelwerden haben auch die hartnäckigsten Naturverschwärmer den Platz, der alsdann vereinsamt daliegt, verlassen. Der Aufseher, ein weißhaariger, freundlicher und höflicher Militär, hält noch einen Rundgang, und später streifen von Stunde zu Stunde Militärpatrouillen durch das Hölzchen, um das Eindringen von Gefindel zu verhindern.

Es war am 19. Juni nach der zehnten Stunde Abends, als ein weibliches Wesen von stark gerundeten Formen auf einer der am Saume der Baumanlagen aufgestellten Bänke saß und mit einem breitschultrigen Artilleristen, dessen Rindpfe

am Kragen den Gefreiten kennzeichneten, Bärtlichkeiten austauschte. Der schneidige Kriegsmann verschwendete Liebesbetheuerungen, soweit es ihm der volle, kauernde Mund gestattete. Zwischen dem Bärchen auf der Bank lag nämlich in sanfterem Papier ein Japansenbier, das nach menschlichem Ermessen eigentlich nicht die Bestimmung gehabt hätte, die letzte Zufluchtsstätte in einem braven Kanoniermagen zu finden.

„Karoline“, rief der Gefreite hervor, und es gelang ihm wegen der vollgeköpften Bänke nur auf dem Lintwege der Nase den für den Augenblick inentbehrlichen dramatischen Senfz hervorzufragen, „Karoline, das vergesse ich Dir ewig nicht, mein Schindeldchen!“

„Gib man erst, Hugo“, verzeigte sie in Rührung, „ich habe noch Mehreres im Koibe, um Dich zu beglücken.“

Das Mehrere bestand in einem Rest Portwein und einer echten Havana, wie sie der Herr Kommerzienrath raucht.

Der Gefreite war ein Kenner. Nachdem er sich mit dem Einwickelpapier und sodann mit dem Spitzentafelentuch der Freundin das Schnurrbartchen geäubert hatte, schlürfte er von dem Wein, wobei ihm das Mädchen Beiseid thun mußte, und entzündete sodann die Cigarre, deren aufwühlender Rauch er mit der Hand seiner und seiner Angebeteten Nase zusüßelte.

„Granatenhaft proper der Tabak!“ versicherte Hugo.

O, wie herrlich schmeckt es sich in Liebe bei Portwein und einer vorzüglichen Havana!

Unter gegenseitigem Geföse erzählte Karoline, in welcher der Fester wohl bereits die Köchin des Kommerzienrath Langenstadt erkannt haben wird, mit welcher Lust sie sich des Schüßfelds der Herrschaft zum Exercierplatz bemächtigt habe. Und der Gefreite berichtete, daß er über die Mauer, die den Kasernenhof von dem Exercierplatz trennt, geklettert sei und nachher auf demselben Wege nach seiner „Klappe“ zurückkehren werde. Seine Kompanie habe die Wache gestellt, und die näheren Kameraden drückten ein Auge zu, wenn einer unter ihnen gegen die Dienstvorschriften fehle.

Bei dem wohnsamen Getändel war aber die Zeit überaus rasch schnell verflohen, und plötzlich gewahrte der Gefreite die durch das Gehölz schreitende Mäusenpatrouille. Aber ein alter Gediener der Artillerie, zumal der reitenden, kommt so leicht nicht in Verlegenheit. Der Gefreite, dessen Arm die schöne Karoline in höchster Angst krampfhaft drückte, lehnte sich über die Banklehne den nahenden Soldaten zu und rief ihnen im schnarrenden Tone entgegen: „Mäusen, sperrt die Augen besser auf und sucht das Gehölz etwas gründlich ab; das Gefindel treibt sich hier umher wie die Spägen im Hahnsfeld. Es ist ein Skandal!“

„Zu Befehl!“ ertönte es als Entgegnung, und „Augen rechts“ kommandierte der Patrouillenföhrer. Die beiden Mäusen zogen mit angezogenem Gewehr und klirrenden Sporen an dem vermeintlichen Offizier vorüber.

Das Liebespaar scherte leise, und der weibliche Theil flüsterte: „Nein, Hugo, über Dich! So was lebt nicht.“

Die wackeren Mäusen genüßten jetzt mit doppeltem Eifer ihrer Pflicht, und schon nach wenigen Minuten war ein Rang gelungen. Zwei „Subjekte“, ein sehr nobel gekleideter Civilist und eine „Weibsperson“, die sich auch ganz vornehm angethan hatte, waren der Patrouille in die Hände gerathen. Wenn unsere braven Mäusen auch nur Rekruten waren, und der Eine vor kaum sechs Monaten den bayerischen Aler im schönen Pommernland noch gepflegt, der andere in Littauen die Pferde gehütet hatte, so wußten sie doch schon so viel, daß in Berlin der Schein mehr wie irgendwo trügt, und daß ein Berliner, ehe er das Sprechen lernt, bereits den ganzen Katechismus der Schamtheit auswendig weiß. Immerhin wurden die Mäusen einigermaßen verblüfft von der „Fechtheit“ des aufgegriffenen Mannes. Derselbe spielte den Empfindlichen, donnerte sie an, daß er Lieutenant sei, und gebot, daß sie sich sofort weiter scheeren sollten. Kein Kommandant konnte dem Offizier besser spielen, und jeden Anderen würde er überlistet haben, nur bei den beiden pflichtgetreuen Mäusen gelang es ihm nicht. Diese bestanden unerschütterlich darauf, daß die erhaschten beiden „Obdachlosen“ der Patrouille auf die Wache folgten, und der Pommer begann den Kolben seines Karabiners in immer verächtlichere Schwingungen zu versetzen, so daß der angebliche Lieutenant den Marsch antrat und unterwegs seiner Begleiterin, die eine besondere Angst vor den Behörden zu haben schien, in fremdartigen Worten, die der Kammerprache angehören mochten, beständig zuwedete, als bemähe er sich, ihren Muth aufzurichten.

Der hellblickende Pommer nahm die Spitze, das Bärchen folgte und der Littauer schloß den Zug, damit dem ewigen Entweichen der gefährlichen Subjekte rechtzeitig vorgebeugt werden könne.

Die tapferen Reitersteute nahmen voller Stolz ihren Weg an der Bank vorüber, von wo ihnen der Befehl wegen Säuberung des Platzes von dem nichtswürdigen Gefindel zugekommen war, und der Pommer konnte, als er wieder, diesmal vor der Bank vorbeiziehend, „Augen rechts!“ mit Aufbietung aller seiner Stimmkräfte kommandierte, nicht umhin, triumphirend hinzuzufügen: „Herr Hauptmann, hier haben wir schon einiges Gefindel!“

Kaum hatte der Herr in Civil das Kommando: „Augen rechts!“ vernommen, als er in das Dunkel spähte und dabei auf der im tiefen Schatten stehenden Bank zwei Gestalten sowie den matten Schimmer metallener Knöpfe gewahrte. „Herr Kamerad“, rief er, erlösen Sie mich aus den Fängen einer dickschultrigen Patrouille!“

Der Angeredete kam etwas zögernd herbei, beschleunigte aber seine Schritte, je näher er trat, und brüllte endlich die Mäusen an: „Blödsinnige Kerls! Ihr vergreift Euch ja an den Lieutenant von Nellingen. Steht sofort stramm!“

Der Pommer sagte kleinlaut: „Sie befehlen doch, wir sollten das Gefindel —“

„Ah, Sie sind es, Gefreiter Spornschmidt“, unterbrach der Lieutenant, „dem ich all' die Verdrießlichkeiten dieses Augenblicks zu verdanken habe. Hoffentlich befinden Sie sich im Besitz einer Urlaubskarte, wenn Sie den Hauptmann spielen.“

(S. f.)

Es wird ersucht, den Aufenthalt des Dienstmädchens Helene Gucinski alias Nowakowski, welche in diesem Frühjahre in Schwes gebürtig ist, an den Ältern J. 851/90 mitzutheilen.
Grandenz, den 20. Dezember 1890.
Der Erste Staatsanwalt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Freyland Band V. — Blatt 193 — auf den Namen des Schlossermeisters August Krenzendorf in Freyland eingetragenen, zu Freyland belegenen Grundstücke
am 7. Februar 1891,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht in Freyland im Salewitschen Gasthause daselbst versteigert werden.
(7599)

Die Grundstücke sind mit 12000 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 22,08 Hektar zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — etwaige Absätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Rente oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufpreises gegen die berechtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 9. Februar 1891,
Vormittags 12 Uhr
an Gerichtsstelle in Rosenberg, Zimmer Nr. 7, verkündet werden.
Rosenberg, d. 29. November 1890.
Königliches Amtsgericht I.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Wewitz, Blatt 216, auf den Namen des Restaurateurs Heinrich Bayer in Wewitz und dessen Ehefrau eingetragene, zu Wewitz in der Danziger Vorstadt belegene Grundstück
(8567)

am 17. Februar 1891

Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — auf Antrag des Bayer'schen Konkursverwalters versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 8322 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 2 ha 86 a zur Grundsteuer, mit 474 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 17. Februar 1891

Mittags 12 Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Wewitz, den 18. Dezember 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in hiesigen Wäldchen, ganz nahe der Stadt belegene Restauration mit Saal und Kegelbahnen soll im Wege öffentlicher Ausschreibung neu verpachtet werden.

Pachtangebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Pachtangebot auf die Restauration im Schlochau Wäldchen“ versehen, frankirt an den Magistrat zu Schlochau bis zu dem auf
Montag, den 12. Januar 1891,

Vormittags 10 Uhr,
anberaumten Submissionstermin einzureichen.
(8551)

Die Öffnung der Angebote findet zu der genannten Zeit im Magistratsbüro hier selbst in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter statt.

Die Verpachtung geschieht auf 6 Jahre, beginnend am 1. Mai 1891.

Die Pachtbedingungen sind bis zum Terminstage nach Einbindung von einer Mark Copialien abschreiblich aus unserm Bureau zu beziehen, können dort auch an den Wochentagen von 10—12 Uhr Vormittags eingesehen werden.
Schlochau, 20. Dezember 1890.
Der Magistrat.

Platt

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jodor Rau zu Grandenz, in Wina Gehr. Rau, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf
den 16. Januar 1891

Vormittags 11 Uhr
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 13, anberaumt.
Grandenz, den 18. Dezember 1890.

Voron
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Schuldieners ist hieselbst vacant und soll zum 1. April 1891 neu besetzt werden.

Das mit dieser Stelle verbundene Einkommen besteht außer einer Dienstwohnung in 360 Mark Gehalt, freier Heizung und Vollstreckungsgebühren. Die Anstellung erfolgt nur auf gegenseitige dreimonatliche Kündigung. Wir fordern qualifizierte Bewerber auf, sich eventl. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden.
Rosenburg, den 22. Dezbr. 1890
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Kreislag des hiesigen Kreises ist in seiner Sitzung am 8. d. Mts. beschlossen, im hiesigen Kreise zwei neue Hebammenbezirke mit dem Hofplatz der Hebammen in Korritowo resp. Udsich einzurichten. Für den ersten Bezirk sind 36 Mark, für den letzteren 72 Mark als Beihilfe bewilligt worden. Geeignete Hebammen werden hiedurch aufgefordert, sich schriftlich bei dem unterzeichneten Kreis-Ausschusse zu melden.
Schwetz, den 18. Dezember 1890.
Namens des Kreis-Ausschusses.
Der Vorsitzende.

Bekanntmachung.

Die Bearbeitung der auf die Führung des Handelsregisters, des Zeichenregisters, des Musterregisters und des Genossenschaftsregisters bezüglichen Geschäfte für den Bezirk des unterzeichneten Gerichts wird im Jahre 1891 durch den Amtsrichter Voether unter Mitwirkung des Sekretärs Brandt erfolgen.
Die Veröffentlichung der gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungen von Eintragungen in den vorbenannten Registern wird erfolgen:
1. in Betreff des Handelsregisters, des Zeichenregisters und des Musterregisters durch
a) den Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeiger,
b) die Danziger Zeitung,
c) die Grandenzer Zeitung „Der Gefelle“
2. in Betreff des Genossenschaftsregisters durch
a) den Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeiger,
b) die Grandenzer Zeitung „Der Gefelle“.
St. Gysan, den 24. Dezember 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Direktion hat, um eine treffende Ergänzung der hier zu verändernden Gebäude herbeizuführen ein neues Formular zum Feuer- und Kataster-Kataster bestimmt.
Nach diesem Formular sind vom 1. Januar 1891 ab alle Kataster ohne Unterschied aufzunehmen und ist dann die Benutzung des früheren Formulars ausgeschlossen.
Der Druck des neuen Katasterformulars und des hier gefertigten Muster-Katasters ist der hiesigen Buchdruckerei von Emil Rautenberg, Vergplatz Nr. 5, ausschließlich übertragen, und werden von derselben gegen Einzahlung von Postmarken die Kataster-Formulare — Titelbogen und Einlagebogen — das Buch für 80 Pf., das halbe Buch für 40 Pf., das einzelne Formular für 5 Pf. portofrei, bei Entnahme von mindestens sechs Formularen unter Beigabe eines Muster-Katasters geliefert.
Königsberg, den 23. Dezember 1890.
General-Feuer- und Kataster-Direktion der ostpreussischen Landschaft.
Hon.

Holzverkauf.

der Rohauer Forst.
An jedem Dienstag und Freitag Vormittag wird hieselbst:
trockenes Kiefern-Brennholz
aus dem vorjährigen Hiebe,
trockenes
Kiefern-Durchforstungsholz
in Haufen,
trockenes Eschenholz
zum Theil zu Kugeln geeignet,
verkauft.
Rohlau bei Baruthen,
Ende Dezember 1890.
Die Forstverwaltung.

Bekanntmachung.

Für die Unterhaltung der Kreischauffen im Betriebsjahre 1891/92 sollen die erforderlichen Materialien auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung beschafft werden, und zwar auf den Chauffen:

I. Kalmusien-Kl. Lärpen, Km.	21,6—22,2,	150	ohm Steine,	72	ohm Kies,
II. Grandenz-Sandbin	21,6—22,2,	210	"	100	"
III. Lärpen-Thymen.	0,2—1,0,	240	"	104	"
IV. Grandenz-Rehden-Bialobott,	7,7—8,4,	210	"	91	"
	20,7—21,2,	50	"	10	"
	23,8—24,2,	35	"	48	"
V. Rehden-Melno	3,9—3,4,	160	"	75	"
VI. Melno-Lärpen,	5,0—6,8,	40	"	100	"
	6,8—11,0,	100	"	80	"
	11,0—17,0,	80	"	100	"
	17,0—19,8,	60	"	60	"
VII. Lärpen-Garnsee	0,0—4,4,	30	"	120	"
	4,4—13,6,	50	"	180	"
VIII. Rehwalde-Lindeman,	0,0—3,5,	70	"	70	"
IX. Rehwalde-Bieworken,	1,0—1,8,	180	"	96	"
	Rm. 0,0—1,0 u. 1,8—5,4,	80	"	88	"

Termin ist auf
Sonntag, den 3. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer anberaumt. Verschlüsselt, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis dahin einzureichen und werden in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet. Den Zuschlag ertheilt der Kreis-Ausschuss. Die Lieferungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten und den zuständigen Chauffenausschüssen eingesehen werden.
Grandenz, den 22. Dezember 1890.

Der Kreis-Baumeister.
Bestmann.

Hamburg - Amerikanische
Packfahrt Actien Gesellschaft
Express-
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindungen
zwischen
Havre-New York, Hamburg-Westindien,
Stettin-New York, Hamburg-Havanna,
Hamburg-Baltimore, Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft ertheilen: A. Gutzzeit, Grandenz: Oscar Rüttger, Marienwerder: Leop. Isanowski, Gollub; A. Fock, Zempelburg, u. der General-Agent Heinrich Kamke, Flatow. (4614)

Königsberg pr. Paulstraße 3.

Eröffnung den 1. Januar 1891 eine mit allem Comfort ausgestattete allgemeine
Privat-Klinik
mit tüchtiger Verpflegung für israelitische Kranke.
Reichhaltige Verpflegung. — Geheuliches Wartepersonal. — Vadeinrichtung. — Operationszimmer. (8592)
Zu jeder Auskunft 7-18 gerne bereit.

Dr. Jessner, pract. Arzt.

Niemand versäume

mit der geringen Anlage von 3 oder 6 Mk. pro Monat Mit-eigentümer von 25 Stück Staats-Schuldscheinen, Stadt-Obligationen u. v. u. werden, deren 25. voller Courswert unverlierbar garantiert und nach Jahreschluss zurückbezahlt wird und welche außerdem an jährlich 52 Ziehungen mit über 125 000 Prämien — darunter mehrmals 500 000, 400 000, 300 000, 200 000 Mark u. c. — theilnehmen. Schon bei geringem Erfolg werden mit obiger kleinen Anlage

Tausende und aber Tausende verdient

und erhebt sich das unterzeichnete Bonthaus, welches die Bildung von Conforten zur gemeinschaftl. Erwerbung solcher Anlebens-papiere übernommen hat, den Theilhabern auf den Gewinn bezugsfähig, theilhaftig etwa der Hälfte der Beiträge zu creditiren. Prospekte frei durch das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

Carl Schulze in Weserlingen (Regbz. Magdeburg).

Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik
Deneken & Haensch, Prenzlau
empfehlen ihre sehr solid gebauten
Voll- u. Horizontalgatter
in verschiedenen Grössen und Constructionen, besonders auch Vollgatter mit oberem Antrieb, welche ohne grosse Anschaffungskosten zur eigenen Erde angelegt werden können. (29094)
Ueberrahme ganzer Mühlenanlagen. Feinste Reparaturen, billigste Preise.

Excelsior-Mühle

(Patent Gruson)
zum Schroten von Fatterprodukten
als:
Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Lupinen, Wicken, Oel- und Erdnusskuchen,
auch als combinirte Maisch- und Grünmalz-Mühle für Brennereien etc., sowie zum Vermahlen von Düngemitteln u. Materialien verschiedenster Art
empfiehlt:

Grusonwerk

Magdeburg-Buckau.

56 Prämien Gesamtabsatz 10 000 Stück 56 Prämien

Vertreter in Ost- und Westpreussen

für Excelsior-Mühlen zu landwirthschaftlichen Zwecken

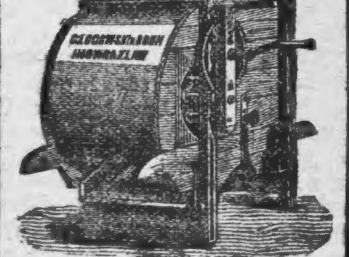
Action-Gesellschaft

H. F. Eckert, Bromberg

(6151) Bahnhofstrasse 45/48.

Glogowski & Sohn Inowrazlaw Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

offert als Spezialität:



Getreide-Reinigungsmaschinen
mit oberem und unterem Schüttelwerk (engl. Construction).



Wind- oder Godensegen
verbesserte Construction in folgender Ausführung.

Ferner offeriren: Trienre in verschiedenen Größen, Hähnel-Maschinen, Röhrenschneider, Dellenbrecher, Schrotmühlen, Dezimal-Bieh-Waagen u. c.
zu billigsten Preisen.
Prospekte gratis u. franco.
Wiederverkäufer gesucht.

Molkerei-Einrichtungen

für Dampf- u. Hölzbohrer liefern
Karl Roensch & Co.
Maschinenfabrik und Eisengießerei
(4297a) Allenstein.

Fenerspriken

5 Jahre Garantie



(Fahr- und Karrenspritzen)

in allen Größen und Preisen, auf Wunsch genau nach den in Schäften gültigen Vorschriften, für Gemeinden u. Städte, 12 Tausend Spritzen bereits geliefert. Kataloge u. Empfänger-Verzeichnisse gratis.

Hodam & Bessler

Danzig

Grüne Thorbrücke,
Speicher „Phönix“ (4793)

Hand-Separatoren

des Bergedorfer Eisenwerks
eine unendliche Erleichterung der Milch-wirtschaft für die Hausfrau und an-kannt höchste Ausbeute an Butter, sowie sonstige

Molkereigeräthe

empfiehlt

H. Engell, Bromberg,
Schweidenstraße 14.

(5494)

Bettfedern.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Wir versenden postfrei, gegen Nachn., (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern per Pund für 60 Pf., 80 Pf., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pf.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pf.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pf., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pf., und 5 Mk.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr feinst) 2 Mk. 50 Pf. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecheur & Co. in Herford i. W.-Ph.

Preis: Neujahrsf. in Namensdr., pr. 100

100 1 empf. Buchdruck. Mehlbad Dp

Wittesf. Kind. ff. 100 St. 0.50. Müll. a. D

Wittesf. Kind. ff. 100 St. 0.50. Müll. a. D

Wittesf. Kind. ff. 100 St. 0.50. Müll. a. D

Wittesf. Kind. ff. 100 St. 0.50. Müll. a. D

Wittesf. Kind. ff. 100 St. 0.50. Müll. a. D

Wittesf. Kind. ff. 100 St. 0.50. Müll. a. D

Wittesf. Kind. ff. 100 St. 0.50. Müll. a. D

Wittesf. Kind. ff. 100 St. 0.50. Müll. a. D

Wittesf. Kind. ff. 100 St. 0.50. Müll. a. D

Wittesf. Kind. ff. 100 St. 0.50. Müll. a. D

Wittesf. Kind. ff. 100 St. 0.50. Müll. a. D

Wittesf. Kind. ff. 100 St. 0.50. Müll. a. D

Wittesf. Kind. ff. 100 St. 0.50. Müll. a. D